164. Montag den 16. Juli 1860. 164.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. Juli. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem seitherigen Landrathe des Kreises Ruppin, im Regierungs-Bezirk Potsdam, von Schenckendorff, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; und dem Kommerzien-Rath Daniel von der Heydt zu Elberfeld den Charakter als Geheimer Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichts-Sekretär Johann Wilhelm Dreger ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, nach Kulm.

Nr. 165 des St. Anz.'s enthält die Allerhöchste Ordre vom 4. Juli 1860, bezüglich veränderter Benennung der Truppentheile; ferner Seitens des k. Justiz-Ministeriums eine allgemeine Verfügung vom 30. Juni 1860, betr. die Anfertigung der schriftlichen Probearbeit bei der zweiten juristischen Prüfung; Seitens des k. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Verfügung vom 15. März 1860, die Beschaffung der Spanndienste bei Schulbauten betreffend; und Seitens des k. Ministeriums des Innern eine Verfügung vom 5. Mai 1860, die Heranziehung der Mitglieder beider Häuser des Landtages zu den Funktionen bei den Geschwornengerichten betreffend.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Sonntag 15. Juli. Das offizielle Journal von **Palermo** meldet, daß die Vertreibung Lafarina's wegen Verschwörung stattgefunden habe. — Durch hier eingegangene Nachrichten aus **Genua** vom gestrigen Tage wird versichert, daß außer der Kriegskorvette „Veloce" noch zwei andere neapolitanische Schiffe zu Garibaldi übergegangen seien.

Marseille, Sonnabend 14. Juli. Aus **Palermo** hier eingegangene Nachrichten melden vom 9. d., daß ein heftiger Kampf zwischen den sicilianischen und den neapolitanischen Vorposten in der Nähe von Messina stattgefunden habe. Mit den letzten Expeditionen erhielt Garibaldi auch 57 Kanonen. — Aus **Rom** wird vom 10. d. gemeldet, daß zu Todi in Umbrien eine Emeute ausgebrochen war, daß aber die Ruhe wiederhergestellt sei.

(Eingeg. 16. Juli 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 15. Juli. [Vom Hofe; Personalien; Städtisches; Nachlaß A. v. Humboldt's.] Der Prinz-Regent soll spätestens am 18. d. M. nach Potsdam kommen; gestern traf eine telegraphische Depesche aus Wildbad ein; nach derselben befand sich der Prinz-Regent noch bei der Kaiserin Mutter. — Der Herzog von Braunschweig ist heute von seinem Lustschloß Sybillenort in Schlesien hier angekommen und im Schlosse abgestiegen. In seiner Begleitung befanden sich der Oberstlieutenant v. Hohnhorst und die Hauptleute v. Rudolphi und Leiningen. Der Herzog will hier einige Tage seinen Aufenthalt nehmen und während dieser Zeit den Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel beiwohnen. Heute Nachmittag fuhr der hohe Gast zur Tafel nach Potsdam. — In den ersten Tagen dieser Woche kehren die Minister v. Auerswald, v. Bethmann-Hollweg und Graf Pückler nach Berlin zurück. Der Kultusminister befand sich mehrere Tage zum Besuch bei seinem Sohne in Hohenfinow und Graf Pückler verweilte nach einer längern Besichtigung der landwirthschaftlichen Institute in Schlesien. — Der englische Gesandte, Lord Bloomfield, der durch den Telegraphen von London hierher gerufen und gestern Morgen nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder hier eingetroffen ist, machte heute Vormittag dem Minister v. Schleinitz einen längeren Besuch und fuhr alsdann zum Prinzen Friedrich Wilhelm nach Potsdam. Schon in den nächsten Tagen wird der Gesandte daselbst seinen Aufenthalt nehmen. Gestern gingen hier gleichzeitig drei Kuriere ab, nämlich nach London, Kopenhagen und Petersburg. Der Minister v. Schleinitz scheint gerade jetzt wieder sehr in Anspruch genommen zu werden. — Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Esse hat eine mehrwöchentliche Erholungsreise nach Tirol angetreten und wird nach seiner Rückkehr eine Geschäftsreise unternehmen. Es wurde hier vielfach behauptet, daß gegen die letzte Bürgermeisterwahl bei der Regierung Protest erhoben worden sei; wie ich erfahre, hat hierzu gar kein Grund vorgelegen. — Die vielbesprochene Angelegenheit über die Verwendung der durch die Ausstellung hiesiger Gewerksembleme bei der Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm erzielten Fonds hat endlich ihre Erledigung gefunden, indem die Innungsversammlung nach lebhafter Debatte beschlossen hat, von den gesammelten Fonds, die sich auf 6000 Thlr. belaufen, eine Darlehnskasse für Meister und Gesellen zu gründen. Daß der Prinz Friedrich Wilhelm als Protektor diesen Beschluß gutheißen wird, ist sicher.

A. v. Humboldt's Kunstnachlaß kommt am 17. September in seinem früheren Wohnhause, Oranienburgerstraße 67, zur Versteigerung, nachdem bereits der größte Schatz, die kostbare Bibliothek, in den Besitz des Buchhändlers Asher übergegangen ist. Wer Gelegenheit gehabt hat, die herrlichen Schätze zu schauen, die nunmehr als Stückwerk in alle Welt hinauswandern sollen, der kann sich dabei eines wehmüthigen Gefühls nicht erwehren und muß es lebhaft bedauern, daß die wiederholt angeregte Idee, aus den nachgelassenen Sammlungen ein Humboldt's-Museum zu bilden, nicht zur Ausführung gelangte. Daß man bei uns sowohl wie im Auslande dieser Versteigerung mit hohem Interesse entgegensieht, ist erklärlich. Die Zahl der Freunde und Verehrer Humboldt's ist gar bedeutend und jeder legt einen besonderen Werth darauf, etwas von dem gefeierten Todten zu besitzen. Großen Dank weiß man es dem alten Kammerdiener Seiffert, dem dies beneidenswerthe Vermächtniß für langjährige, treugeleistete Dienste durch letztwillige Verordnung zugefallen ist, daß er solches 14 Tage lang vor der Versteigerung zur Schau stellen will. Die zur Auktion bestimmte Zeit ist ziemlich günstig gewählt, da in jenem Monat unsere Stadt vorzugsweise viele Fremde beherberget. Worin die ganze Verlassenschaft besteht, darüber giebt das bereits erschienene Verzeichniß Auskunft. Besondere Beachtung verdienen die Skulpturen, unter denen die Kolossalmarmorbüste A. v. Humboldt's, von David d'Angers nach dem Leben im Jahre 1843 gefertigt, (ein Unikum), und die Kolossalbüste F. Arago's in Gyps von demselben Künstler; ebenso die Oelbilder, Aquarellen, Kupferstiche, Handzeichnungen, Photographien und Panotypien; ferner die Diplome von fast allen Universitäten, Akademien, gelehrten Gesellschaften; die zahlreichen Medaillen in Gold, Platine, Silber, Bronze, durch welche regierende Fürsten A. v. Humboldt's Verdienste geehrt haben und die schon wegen ihres Gewichtes von bedeutendem Werthe sind; endlich die mineralogischen Sammlungen, worunter von ganz besonderem Werth ein Smaragd in einem mit Malachit ausgelegten Kasten, Geschenk des Kaisers Nikolaus; ein Stück Malachit, 17½ Pfd. wiegend, Geschenk des Fürsten Demidoff; ein Stück Meteoreisen, gefallen auf dem Felde zu Hauptmannsdorf bei Braunau in Böhmen am 14. Juli 1847, Geschenk des Abtes Rother, und endlich ein Gegenstand von historischem Interesse, A. v. Humboldt's Schreibtisch, an dem er seinen Kosmos geschrieben, versehen mit Dintenfaß, Federn und sonstigen Gegenständen, die er bei seinen Arbeiten verwandte. Der Tisch ist sehr einfach, von Birkenholz mit Wachsleinwand überzogen. Die physikalischen und astronomischen Instrumente, deren sich der große Gelehrte zu seinen wissenschaftlichen Beobachtungen bediente und die ihn, wie die eigenhändigen ausführlichen Notizen bekunden, auf seinen Wanderungen in Amerika und Rußland begleiteten, sollen aus freier Hand verkauft werden. Nicht erwähnt sind im Katalog und stehen ebenfalls zum Verkauf: A. v. Humboldt auf dem Todtenbette, von Blaeser in Gyps ausgeführt, das vollständige Bett, ein prächtiger Zobelpelz, Geschenk des Kaisers Nikolaus, ferner Sammlungen von herrlichen Geweihen meist ausländischer Thiere, als da sind amerikanische Hirsche, Rennthiere, Steinböcke, Antilopen, Elenthier, Rhinozeros, Zähne von einem Nilpferde ꝛc. und von ausgestopften Vögeln, darunter ein Guacharo-Pärchen, deren A. v. H. in seinem Kosmos bei der Beschreibung der Guacharohöhle Erwähnung thut. Auf einige, besonders interessante Gegenstände des Nachlasses komme ich später noch zurück.

⁂ — [Zur savoyischen und italienischen Frage.] Dürfen wir den von uns eingezogenen Erkundigungen Glauben beimessen, so wird die Konferenz in der savoyischen Frage, d. h. in Betreff der neutralisirten Distrikte in der nächsten Zeit noch nicht zusammentreten und ebenso wenig kann so lange von einer Konferenz über die italienische Angelegenheit die Rede sein, als England und Frankreich das Prinzip der Nichtintervention noch aufrecht erhalten. Indem wir auf das englische Blaubuch verweisen, halten wir alle unsere früher gemachten Mittheilungen aufrecht. Was die Allianz Neapels mit Sardinien betrifft, so wird, äußerem Vernehmen nach, in diesem Augenblicke über eine Seitens Neapels einzugehende Verpflichtung verhandelt, das Blutvergießen in Sicilien einzustellen. (Vgl. Wien) Was die Allianz selbst angeht, so wird Sardinien dieselbe nicht von der Hand weisen, sobald Neapel Garantien wird geben können, daß es eine nationale Politik verfolgen will. Nicht um ein unitäres Italien, sondern um ein unirtes, freies, unabhängiges Italien handelt es sich, und in einem solchen finden der König von Neapel, wie der Papst ganz gut ihren Platz. Die Italiener fühlen sich stark genug zu solcher Union; könnte Europa sie daran hindern, sich dem fremden Einflusse endlich zu entziehen?

— [Zur Armeereform.] Der „St. Anz." enthält die neuen Benennungen der Truppentheile, „bei denen", wie es in der Allerhöchsten Ordre d. d. Baden-Baden, 4. Juli d. J., heißt, „theils die ruhmwürdige Vorgeschichte und der Ursprung der Regimenter ꝛc., theils ihre besondere taktische Bestimmung" ins Auge gefaßt sind.

— [Staatsmedaillen als Prämien für Thierschaustellungen.] Eine Verfügung des Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 3. d., betreffend die Bewilligung von Staatsmedaillen als Prämien für Thierschaustellungen, bemerkt, daß Staatsmedaillen nur für solche Schaustellungen zu Prämien bewilligt werden, auf welchen käufliche Medaillen nicht gleichzeitig vertheilt werden. Käufliche Medaillen dürfen indeß neben einem vom Ministerium bewilligten Bilderwerke als Prämien vertheilt werden.

— [Spiritushandel und Stromschifffahrt.] Die in Portugal erfolgte Herabsetzung der Spirituszölle gewähren diesem Handel eine angenehme Hoffnung, zumal der Stand der Kartoffeln günstig und somit eine neue starke Produktion zu erwarten ist. Gegenwärtig sind die Preise schwach und die Brennereien haben ihren Betrieb fast gänzlich eingestellt. Die Stromschifffahrt wird durch den reichlichen Regen gefördert.

Ueberschwemmungen im schlesischen Gebirge.

Hirschberg, 12. Juli. Der Regen hat seit einigen Tagen so zugenommen, daß in diesem Augenblick nur noch 1½ Fuß fehlen, damit der ausgetretene Zacken und Bober den enormen Wasserstand von 1858 erreichen. So eben überblickten wir das weithin überschwemmte Gebiet, in dem Nieder-Kunnersdorf, der Sandbezirk von Hirschberg, die Rosenau und die Sechsstädte wie eine Lagunenstadt sich präsentiren. Der Verkehr auf der Warmbrunner Chaussee ist bereits seit Mittag unterbrochen. Den Versicherungen mehrerer Oekonomen gemäß ist übrigens bis jetzt an unsern Feldfrüchten kein Schaden wahrzunehmen; sogar der Raps, der anderwärts viel gelitten hat, ist hier noch in gutem Zustande, oder bereits glücklich ins Trockne gebracht. (Auch aus Goldberg, Ziegenhals, Landeshut bringt die „Schl. Z." Mittheilungen über das Austreten der Gebirgsflüsse. Gleiches gilt von der Neisse, und auch die Oder ist bedeutend gestiegen. D. Red.)

Friedland in Schl., 13. Juli. Ueber uns ist eine zweite Sündfluth hereingebrochen. Alle Schleusen des Himmels sind seit 17 Tagen (?) ohne Unterbrechung geöffnet und haben Felder und Wiesen unter Wasser gesetzt. Der Futterverlust ist ein unberechenbarer, da hier Alles in der Heuernte begriffen war und erst der geringere Theil eingebracht ist. Unsere Steinau, gewöhnlich nur ein unbedeutendes Bergflüßchen, ist zum breiten, vernichtenden Strom angewachsen. In unserem benachbarten Böhmen haben sich die Wassermassen noch mehr als bei uns angehäuft und die Gefahr ist dort bereits zur sehr drohenden geworden. Wie Reisende erzählen, stürzen diese Regenmassen im ganzen Lande, bis in die Mark hinein, herunter.

Ober-Glogau, 13. Juli. Während der letzten drei Tage regnet es bei uns ununterbrochen. Die Hotzenplotz ist ausgetreten, und in diesem Augenblicke ist nicht allein das ganze Hotzenplotzthal, sondern sind auch viele Wohnungen unter Wasser gesetzt. Der Verkehr zwischen hier und Neustadt ist abgeschnitten. Die Wege sind fast unpassirbar.

Hirschberg, 13. Juli. In Folge fortdauernden Regens, vielleicht auch eines im Hochgebirge gefallenen Wolkenbruches, schwollen die Wasser des Zackens und Bobers während der Nacht vom 12. zum 13. d. und an letzterem Tage weiter und weiter, so daß der Wasserstand des Zackens heute bis auf einige Zoll die erschreckende Höhe der Ueberschwemmung im August des Jahres 1858 erreicht hat, während der Bober diesmal noch höher gestiegen ist. Das ganze Auengebiet von Hartau einerseits und von Nieder-Kunnersdorf andererseits bis zum Hausberge gleicht einer wogenden See. Das wichtige „Krautland" steht vollständig unter Wasser sammt allen seinen Schätzen an Kraut, Rüben und Getreide. Die Mühlen sind vom Wasser um- und durchflossen und stehen still. Eine große Anzahl der Kunnersdorfer Häuser hat das Wasser bis an die Fensterbretter in den Stuben, und müssen die unglücklichen Bewohner zumeist auf den Bodenräumen den Ausgang der Ueberfluthung abwarten. Auf Kähnen fährt man ihnen Nahrungsmittel zu; auch durchwaten einzelne junge Männer, mit gefüllten Körben auf dem Rücken, kühn die Fluthen, welche die Dorfstraße 3—5 Fuß tief überdecken, um den Gefährdeten den nothwendigsten Lebensunterhalt zuzustellen. Die neuen Straßenbauten an der Chaussee zur Josephinenhütte, desgleichen die neuerbauten massiven Brücken in Petersdorf haben jetzt Gelegenheit gehabt, ihre Gediegenheit nachzuweisen. Eine jener Brücken soll, wie wiederholt versichert wird, dem Andrange der Wogen erlegen sein; die Zerstörung einer massiven Brücke in Lomnitz und die Wegspülung eines ganzen Hauses daselbst durch die angeschwollene Lomnitz scheint leider zweifellos.

Jauer, 13. Juli. Gestern Abend traf hier in der schon hoch angeschwollenen Neisse das Gebirgswasser ein und wurde hierdurch eine so ausgebreitete Ueberschwemmung bewirkt, daß sich die ältesten Leute nicht einer ähnlichen, außer der im Jahre 1829, erinnern. Das ganze Schießwerder, die sogenannten Fleischerwiesen, die Viehweide, die ganze flach gelegene Landstrecke längs Altjauer hin nach Bremberg zu, sind von den schäumenden Wogen überfluthet. Die Ueberschwemmung ist hier deshalb bedeutend gefährlicher, als die Wassermassen bei dem starken Fall des Flußbettes mit unwiderstehlicher Gewalt vorwärts schießen. Alle über den Fluß führenden Brücken, soweit sie nicht massiv sind, sind theils ganz abgehoben und fortgeschwemmt, theils repraktikabel geworden, so daß innerhalb der Stadt die Kommunikation auf eine Brücke beschränkt ist, die bei noch zunehmendem Steigen des Wassers ebenfalls überschwemmt werden dürfte. Leider sind auch zwei Menschenleben verloren gegangen. Ein Geschwisterpaar, zwei Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren, befanden sich am Ufer des reißenden Stromes, an einer Stelle, welche als Schuttablagerungsplatz nicht festen Boden genug hatte. Plötzlich sank der Grund unter ihren Füßen und sie wurden von den Wellen verschlungen. Der hiesige Gasthofbesitzer Grieger, ein schon bejahrter Mann, stürzte sich ihnen nach, um wenigstens einen zu retten. Doch gelang es ihm leider nicht, da die hohe Fluth auch über ihm zusammenschlug und er von einem herbeieilenden Manne nur mühsam gerettet werden konnte.

Langenbielau, 13. Juli. Nachdem ein, beinahe 60 Stunden fast ohne Unterbrechung anhaltender Regen gefallen war, hatte sich unser sonst so wasserarmer Biele-Bach in einen reißenden Gebirgsstrom verwandelt und an vielen Stellen unseres meilenlangen Ortes, den er von den Bergen an bis an das Ende des Letzteren durchläuft, großen und bedeutenden Schaden angerichtet. Unzählige hölzerne und massive, neu erbaute feste Brücken, Ufermauern, Pfeiler u. s. w. wurden ein Raub des wüthenden Elementes: die zum größten Theil längs des Baches dahin führende Chaussee wurde an sehr vielen Stellen arg zugerichtet. In dem oberen Theil von Langenbielau (Neubielau) durchriß die riesige Fluth die Letztern sogar total, so daß die Kommunikation mit Tannenberg, beziehentlich Volpersdorf und Neurode für heute und die nächsten Tage gänzlich aufgehört hat. In der Nähe des, eine bedeutende Strecke langen Durchbruchs der Fahrstraße ist ein Haus eingestürzt und auch ein Mensch hat sein Leben eingebüßt. Ein Arbeiter nämlich, der, nachdem er behilflich gewesen, Faschinen und andere

Schutzmittel anzubringen, sich damit beschäftigte, mittelst eines Hakens schwimmende Balken und Holzstücke aufzufangen, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die tosende Flut, und in einer Entfernung von ¾ Stunden unterhalb der Stelle, wo das Unglück passirte, wurde sein Leichnam herausgezogen. Seit heute Mittag hat der Regen hier aufgehört; das Wasser ist jetzt (7 Uhr Abends) gegen 2 Fuß gefallen, steigt aber von Neuem, da drohende Wolken neue Regengüsse über unsern Bergen entladen haben. Die Temperatur ist schwül und gewitterartig. Eine ähnliche Katastrophe soll unsern Nachbarort Peterswaldau betroffen haben.

Neisse, 13. Juli. Die Regengüsse im Gebirge haben die Neisse so stark angeschwellt, wie dies seit 1829 nicht mehr der Fall gewesen. Die Badeanstalt unterhalb der Breslauer Neißbrücke wurde schon gestern bis hinter das Schießhaus fortgeführt, die Baulichkeiten der Schwimmanstalt mußten an feste Anker gelegt werden, und schon seit gestern sind die Pioniere aufgestellt, um jeden etwa entstehenden Schaden am Neissedamm sofort auszubessern. Das Zollthor ist gesperrt. Bereits sind die Schleusen geöffnet worden, um dem Wasser einigen Abfluß zu gewähren, aber es ist wohl zu hoffen, daß der bedeutend erhöhte Neissedamm und die vortrefflich geleiteten Vorsichtsmaaßregeln uns vor einem ähnlichen Unglücke behüten werden, als das am 11. und 12. Juni 1829 war, das die ganze Stadt unter Wasser setzte. Die Wiesen und Felder unmittelbar an der Neisse sind weithin überschwemmt.

Reichenbach, 13. Juli. Der seit mehreren Tagen herabströmende Regen beginnt bereits seine verheerenden Wirkungen zu äußern. An mehreren Orten unseres Kreises sind die Bäche ausgetreten und die daran stehenden Häuser mußten geräumt werden. In Peterswaldau sollen 3 Kinder ertrunken sein. Das Weistritzthal bei Schweidnitz steht völlig unter Wasser und bei Kamenz hat die Neisse Stege und Brücken weggerissen, so wie die angrenzenden Felder und Wiesen überschwemmt. Aehnliches meldet man aus der Grafschaft Glaz.

Schweidnitz, 13. Juli. Nachdem es von vorgestern bis heute Nachmittag gegen 48 Stunden fast ununterbrochen geregnet hat, ist unsere Weistritz zu einem Strom angeschwollen und hat viele Stege hinweggerissen. Die Stiriusbrücke an der Breslauerstraße ist abgesperrt, ein längeres Verweilen auf der Sandbrücke ist gleichfalls nicht gestattet. Gegen Mittag hat der Regen in der Ebene aufgehört und das Wasser ist im Fallen begriffen. Der Fluß hat sich an mehreren Stellen eine neue Bahn gebrochen, und die Felder stehen hier und da unter Wasser. Im Schlesierthale haben sich in der vergangenen Nacht an den niedrig gelegenen Orten die Bewohner bei den rasch steigenden Fluthen in aller Eile retten müssen.

Striegau, 13. Juli. Seit drei Tagen hat es hier so heftig und ununterbrochen geregnet, daß das Striegauer Wasser heute Nachmittag eine Höhe erreichte, wie sie seit dem Jahre 1854 nicht dagewesen ist. In wenigen Stunden ist es so gestiegen, daß es bereits einige Gehöfte in dem Dorfe Gräben überschwemmt hat. Größere Gefahr dürfte nicht eintreten, da das Wasser gegen Abend schon wieder zu fallen anfing.

Waldenburg, 13. Juli. Die seit dem 10. d. anhaltenden Regengüsse veranlaßten ein starkes Uebertreten der Bäche, so daß mehrere Stellen an den Ufern bereits tief unter Wasser stehen. Kommunikationswege und Chausseen sind überströmt, Brücken und Stege weggerissen und unsere sonst so wasserleeren Bäche sehr reißend geworden. Am Konradschacht ist ein Bahngleis für die Kohlenbeförderung gänzlich zerstört worden. In Altwasser hat das Wasser argen Schaden angerichtet.

Warmbrunn, 13. Juli. Der Himmel hat sich heute Mittag aufgeklärt, das Hochgebirge ist wieder sichtbar und großentheils klar geworden, so daß die Regengüsse auch versiegt sein werden. Seit einigen Stunden fällt der Zacken sichtlich; man hofft sogar, schon heute Abend in die meisten Häuser, die mitten im Wasser stehen, trockenen Fußes gelangen zu können. Die Brücken über den Zacken sind in Herischdorf meist von dem Wasser von ihren Fundamenten gehoben und liegen am Ufer.

Wüstewaltersdorf, 13. Juli. Der gestrige Tag war für die ganze Umgegend ein Tag der Besorgniß. Furchtbare Wassermassen wälzten sich von den Bergen ins Thal; die Bäche wuchsen mit ungeheurer Schnelligkeit zu einer Höhe, wie es seit 30 Jahren nicht der Fall gewesen ist; der Dorfbach trat über seine Ufer und wurde zum reißenden Strom. Ungeheure Steine wurden fortgerissen, Bäume entwurzelt, ein Theil der Wassermauern zertrümmert, Brücken fortgeführt und Gärten und Wege zerstört. Man sah überall angsterfüllte Gesichter, denn auch die Häuser, welche an dem Wasser liegen, waren in großer Gefahr. Und noch stieg das Wasser, als schon die Nacht hereinbrach. In den ersten Morgenstunden der vergangenen Nacht endlich fing das Wasser an, sich etwas zu verlaufen. Die Chaussee ist an vielen Orten zum Theil, an einzelnen vollständig weggerissen und die Passage gehemmt.

(Das anhaltende Regenwetter ist seit vorgestern bei uns einer bedeutenden trockenen Hitze gewichen. Es läßt sich annehmen, daß dies auch in Schlesien der Fall sein und damit den sonst dort noch drohenden Gefahren ein Ziel gesetzt sein wird. D. Red.)

Oestreich. Wien, 13. Juli. [Beziehungen zu Rußland und Preußen.] Was über Annäherungen zwischen Rußland und Oestreich in der Presse verlautet, beruht mehr auf Konjektur als auf wirklichen Thatsachen. Nur das Eine, was von unterrichteter Seite versichert wird, dürfte als beglaubigt anzusehen sein, daß Graf Thun, der diesseitige Gesandte in Petersburg, bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien versichert habe, in Petersburg habe der Groll gegen Oestreich sich gelegt, seitdem man dort die alles Vertragsrecht verachtende napoleonische Politik in Bezug auf die Verabredungen von Villafranca und die Züricher Verträge erkannt habe. Hier herrscht die Auffassung, daß eine Verständigung mit Preußen in allen Fragen der europäischen Politik die Aussöhnung mit Rußland wesentlich erleichtern würde. Aus dieser Ursache sind selbst solche Personen, die bisher jeder Deferenz gegen Preußen zuwider waren, einer solchen weniger abgeneigt, und auf den Einfluß dieser Personen ist der persönliche Schriftenwechsel zurückzuführen, der neuerdings zwischen unserm Kaiser und dem Prinz-Regenten stattgefunden hat. Wie ich nämlich erfahre, ist das in hiesigen Blättern erwähnte autographische Handschreiben des Regenten lediglich eine Antwort auf ein vorher an den Regenten gerichtetes Handschreiben des Kaisers, welchem übrigens eine vom preußischen Regenten persönlich gegebene Darlegung der Beweggründe zu der Entrevue in Baden-Baden voraufgegangen sein soll. Die häufigen Unterredungen des Herrn v. Balabine mit dem Grafen Rechberg haben übrigens in der diplomatischen Sphäre große Aufmerksamkeit erregt und muthmaßlich gleichfalls auf die Vermuthung einer Annäherung zwischen Oestreich und Rußland geführt. In Ansehung der orientalischen Angelegenheiten scheint allerdings die Herstellung eines Einverständnisses zwischen beiden Mächten angebahnt zu werden. (BHZ.)

— [Die Unruhen in Syrien.] Die „Ostd. Post“ und die „Presse“ beschäftigen sich mit den Unruhen in Syrien und der Initiative, welche Frankreich zur Beseitigung derselben ergreifen wollte. Die „Presse“ geht in ihrer Mißstimmung darüber so weit, dem Sultan eine rücksichtslose Enthüllung der „niederträchtigen Intriguen“ anzurathen, durch welche, ihrer Ansicht nach, der religiöse Fanatismus im türkischen Reiche aufgestachelt und dann zu allerhand Scheußlichkeiten verleitet wird. Die „Ostd. Post“ sagt am Schlusse ihres Artikels: „Frankreich wird sich begnügen müssen, im Verein mit den übrigen Mächten den Grausamkeiten im Libanon ein Ende zu bereiten. Das Verdienst der französischen Regierung, in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen zu haben, soll nicht geschmälert werden. Wenn die Intentionen loyal sind und keine Hintergedanken im Spiele sind, so kann man im Gegentheil das französische Gouvernement nur loben, daß es sich der Sache der Humanität, der bedrängten Christen, des Schutzes ihrer eigenen Landeskinder mit Energie annimmt. Die Ausführung aber muß der rechtmäßigen Regierung überlassen bleiben. Fuad Pascha ist mit ausgedehnten Vollmachten und mit ansehnlichen Streitkräften auf dem Wege nach Syrien. Die europäischen Mächte können seine Thätigkeit beflügeln, sie können, wenn er es bedarf und verlangt, ihm Unterstützung zuführen. Aber auf eigene Faust darf keine eine Exekution in dem Paschalik vornehmen, dessen rechtmäßiger Souverän der Padischah ist, welcher nach dem spontanen Uebereinkommen der vier Großmächte 1840 von diesen selbst in jenem Gebiete staats- und völkerrechtlich als Herr wieder eingesetzt wurde. Wir haben bereits vor einigen Tagen die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die syrische Frage auf geradem Wege und ohne europäischen Konflikt gelöst werden wird. Aber es wäre ein unverzeihlicher Optimismus, wenn man die Augen vor der Thatsache verschließen wollte, daß die orientalische Frage mit jedem Tage ihrem Ausbruche näher rückt ꝛc.“

Wien, 14. Juli. [Verständigungsversuche zwischen Preußen und Oestreich.] Die Ankunft des Herrn v. Auerswald giebt zu manchen Konjekturen Anlaß. Besprechungen haben gleich in den ersten 24 Stunden stattgefunden, und zwar mit Persönlichkeiten verschiedensten Ranges und Einflusses; aber der Kern der Unterhaltungen ist noch verhüllt. Daß dem preußischen Minister das bereitwilligste Entgegenkommen und die freundlichste Aufnahme in den leitenden Kreisen zu Theil wird, darf man nach der herrschenden Stimmung angeben; allein daß die Grundansichten der preußischen Politik auch auf diesem Wege nicht acceptabel werden gefunden werden, ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Oestreichs alte Politik ist zähe und ausdauernd; man trägt der Gewalt der Umstände und Thatsachen Rechnung, jedoch Prinzipien werden nur scheinbar verlassen, nie aufgegeben. Daß ein offiziöses Organ grade diesen Tag wählt, um der „Preußischen Zeitung“ ein Sündenregister wegen ihrer Aeußerungen über die Badener Zusammenkunft vorzuhalten, mag als Symptom gelten. (N. Z.)

— [Tagesbericht.] Der Kaiser hat den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am belgischen Hofe, Maximilian Freiherrn v. Brints-Treuenfeld, in den Grafenstand des östreichischen Kaiserstaates erhoben. — Von den 149 Beamten, welche durch die Auflösung politischer Behörden in Nieder-Oestreich, Ober-Oestreich, Salzburg und Steiermark in den Stand der Disponibilität getreten sind, sehen gegenwärtig noch 34 ihrer definitiven Wiederanstellung entgegen. Von den bereits untergebrachten Beamten erhielt, wie die „Wiener Zeitung“ ausdrücklich bemerkt, keiner eine Dienstesbestimmung nach Ungarn oder Siebenbürgen. — Der Senat der Pesther Universität hat am 7. Juli in seiner Sitzung auf Antrag des Rektors den Beschluß gefaßt: dem Unterrichtsministerium ein Gesuch vorzulegen, des Inhalts, daß die obligaten Fächer an der Universität vom kommenden Studienjahre angefangen (also mit Oktober d. J.) in ungarischer Sprache vorgetragen werden sollen. Ein Mitglied entgegnete vergebens, daß der Senat hierzu nicht kompetent sei, daß ein solcher Schritt nur vom gesammten Lehrkörper beschlossen werden könne: es blieb bei dem einmal gefaßten Beschlusse. Der Opponent übergab hierauf ein Separatvotum, welchem sich auch der frühere Rektor anschloß. — Der Bau der Lazaristen-Kirche und des Lazaristen-Klosters in Wien beginnt in diesen Tagen. Die Ausführung dieses Baues von dem Orden der Lazaristen mit eigenen Mitteln unternommen, ist dem Architekten Prof. Schmidt übergeben worden. Er wird im gothischen Style durchgeführt unter der Leitung des genanten Architekten gewiß der Stadt Wien zur Zierde gereichen. — Im Venetianischen macht man wieder auf Garibaldi-Hüte, Bärte, Röcke u. dgl. Jagd. So sind am 28. Juni in Verona 28 junge Leute verhaftet worden, weil sie Busennadeln mit dem savoyischen Kreuze trugen. Man wird gegen sie einen Hochverraths-Prozeß einleiten. Auch in Padua sind 15 junge Leute aus guten Familien mittelst Gendarmen zu einem Barbier geschleppt worden, der den Italienern „im Namen des Gesetzes“ die hochverrätherischen Bärte wegscheeren mußte. — Die „Ostd. Post“ meldet: „Dem Vernehmen nach beabsichtigt die sardinische Regierung, ihre Gesandtschaften in Deutschland einzuziehen und nur einen Gesandten in Berlin zu beglaubigen, welcher an den übrigen deutschen Höfen Agenten bestellen würde.“ — Aus Tirnau vom 9. d. M. wird dem „P. Ll.“ geschrieben: Freistadtl an der Waag wurde gestern in den Nachmittagsstunden von einer gräßlichen Feuersbrunst heimgesucht. In kurzer Frist waren bei hundert Häuser in Schutt und Asche gelegt.

Wien, 15. Juli. [Dementi; Piemont und Neapel.] Die gestrige „Donauzeitung“ dementirt die von der „Indépendance“ unterm 10. d. und von anderen Blättern gebrachte Nachricht betreffs gewisser Verhandlungsobjekte zwischen Preußen und Oestreich und insbesondere in Betreff angeblicher durch den östreichischen Gesandten zu Baden-Baden angebotener Konzessionen. — Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Turin vom gestrigen Tage theilt die „Unione“ mit, daß Sardinien die von Neapel vorgeschlagenen Allianzbedingungen angenommen habe, daß Neapel die Fremdenregimenter auflösen werde und daß dieselben päpstliche Dienste nehmen sollen. (Tel.)

Bayern. München, 13. Juli. [Französische Agitation.] Der „A. Z.“ wird geschrieben: In aller Kürze melde ich Ihnen, daß man eben hier eine ihren französischen Ursprung an der Stirn tragende autographirte Aufforderung an Bayern, sich in einem neuen Rheinbund unter dem Protektorat Louis Napoleons Frankreich anzuschließen, verbreitet. Ich komme auf das saubere Machwerk ausführlicher zurück, da es sich nebenbei zur vorzüglichsten Aufgabe gesetzt hat, Haß gegen Oestreich in Bayern zu erregen.

Sachsen. Dresden, 14. Juli. [Gen. v. Friederici †.] Vorgestern ist der Gouverneur der Residenz und Divisionär der Infanterie, Gen. Lieut. v. Friederici, nach längeren Leiden gestorben.

Leipzig, 13. Juli. [Rückkehr der Studenten.] Der Trotz der ausgewanderten Studenten hat nicht lange vorgehalten; es lag aber auch in der ganzen Stellung, in die sie sich selbst hineingedrängt, zu wenig Ermuthigendes, als daß ihre Renitenz lange Dauer hätte versprechen können. Dazu kamen mehrere äußere Umstände, welche ihnen das Kampiren auf den Dörfern verleiden mußten. Das regnerische, schlechte Wetter, der schlechte Empfang von Seiten der Dorfbewohner, die ruhigere Betrachtung der ganzen Sachlage, dies Alles zusammengenommen mag wohl die vorher so kühnen Herzen nachgiebiger gestimmt haben. Außerdem aber hatte noch der Ortsrichter eines der von den Studenten okkupirten Dörfes die Hülfe des königlichen Gerichtsamts gegen die ungebetenen Gäste in Anspruch genommen, so daß der Gerichtsamtmann unter starker Begleitung sich nach dem betreffenden Dorfe begab und die Musensöhne zur friedlichen Rückkehr nach Leipzig aufforderte, indem er zugleich auf einen Beschluß der königlichen Kreisdirektion welcher ihm sogar militärische Hülfe zur Verfügung stelle, hinzuweisen nicht unterließ. So von allen Seiten mürbe gemacht, hielten es die Studenten für gerathen, gestern wieder in ihre Musenstadt zurückzukehren, und am späten Nachmittag waren sie allesammt wieder intra scholae umbram. Wie man vernimmt, waren von Seiten der Behörden die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um fremden Zuzug, den man namentlich von Halle erwarten zu sollen glaubte, abzuhalten; andererseits aber waren die benachbarten preußischen Behörden über die Vorfälle der letzten Tage in Kenntniß gesetzt, und es sollen auch ihrerseits (z. B. in Halle und Schkeuditz) mehrfache Vorkehrungen für alle Eventualitäten getroffen worden sein. Indeß waren alle diese Maaßregeln nicht nöthig, die Hochwasser haben sich verlaufen, der Strom fließt ruhig wieder im alten Bette. Heute sollte eine Studentendeputation nach Dresden abgehen, um dem Kultusminister v. Falkenstein unmittelbaren Bericht abzustatten. (Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 14. Juli. [Spanisches Zirkularschreiben.] Der spanischen Gesandtschaft am Bunde ist ein an sämmtliche diplomatische Agenten Spaniens im Auslande gerichtetes Rundschreiben zugegangen, in welchem die Regierung die Mittheilung macht, daß der Graf Montemolin wirklich die Verzichtleistung auf seine angeblichen Rechte widerrufen habe, daß sie (die Regierung) aber diesem Widerruf eben so wenig einen besonderen Werth beilege, als seiner Zeit jener Verzichtleistung, und daß sie deshalb in keiner Weise gesonnen sei, in die Angelegenheit weiter einzutreten. (BHZ.)

Hamburg, 13. Juli. [Annahme des Verfassungsantrages.] Die Bürgerschaft hat mit 116 gegen 23 Stimmen den Verfassungsantrag des Senats mit den bisher gemeldeten Veränderungen angenommen.

Hessen. Kassel, 13. Juli. [Konfiskation.] Die Polizei hat sich in den hiesigen Buchhandlungen eingefunden, um die „Demokratischen Studien“ von Walesrode zu konfisziren. Die Ursache soll ein darin enthaltener Aufsatz voll heftiger Angriffe gegen die drei letzten Regenten Kurhessens sein. (Fr. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde die Census- (England) Bill, englische Volkszählungs-Bill, berathen und ein von Baines gestelltes Amendement, welchem zufolge die mit Aufnahme des Census beauftragten Beamten keine Nachfrage nach dem religiösen Bekenntnisse der einzelnen Personen anstellen dürfen und die Angabe der Religion auch nicht in die Listen aufgenommen werden soll, nach längerer Debatte angenommen.

— [Die Ereignisse in Syrien.] Dem Reuter'schen Bureau telegraphirt man aus Paris vom 11. Juli: „Um die freie Aktion der türkischen Regierung nicht zu hemmen und ihr eine vollständige Verantwortlichkeit zu überlassen, hat das französische Kabinet beschlossen, daß die nach Syrien gesandten Schiffskommandanten sich jeder Dazwischenkunft enthalten und sich damit begnügen sollen, die französischen Konsuln zu beschützen und allen darum ansuchenden Christen Zuflucht zu gewähren.“ — Der „Globe“ nimmt sich lebhaft der türkischen Regierung gegen die Anklagen ihrer russischen und französischen Gegner an. Er giebt zu verstehen, daß man die türkische Regierung im Libanon absichtlich geschwächt und vor einiger Zeit sogar die Entfernung ihrer Truppen aus dem unruhigen Theile Syriens betrieben habe. Die Pariser Korrespondenten der „Morning Post“ und des „Morning Herald“ lassen ähnliche Andeutungen fallen. Letzterer entsinnt sich, daß die „Patrie“ den Drusenaufstand lange vor seinem Ausbruch vorausgesagt habe.

London, 13. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Sir Robert Peel die Vorlegung der die drohende Einverleibung Siciliens in Sardinien betreffenden Depeschen und verdammte die Einverleibung, weil der König Victor Emanuel nur das Werkzeug Louis Napoleons sei. Er äußerte sodann den Wunsch, daß Lord J. Russell sich über seine auf diese Frage bezügliche Politik aussprechen werde, und drückte die Hoffnung aus, daß Europa die Unabhängigkeit Siciliens gewährleisten werde. Lord J. Russell erwiderte, England mißbillige die Abtretung Savoyens, werde aber auch fernerhin seine bisherige Politik der Nichteinmischung beobachten. (S. Tel. in Nr. 162). Kinglake versicherte, der Kaiser Napoleon wolle Italien gegen Deutschland benutzen. Er habe dem Kaiser von Oestreich zu Villafranca die Zurückgabe der Lombardei angeboten, wofern dieser ihm zum Besitze der Rheinlande verhelfe. Der Kaiser Franz Joseph habe

eine abschlägige Antwort darauf ertheilt, und der Prinz=Regent von Preußen habe vor der Zusammenkunft in Baden=Baden um diese Thatsache gewußt. Nachdem mehrere Redner das Verhalten des Kaisers der Franzosen angegriffen hatten, ward der Antrag Sir R. Peel's verworfen.

London, 14. Juli. [Die Intervention in Syrien; Bankausweis.] Hiesige Zeitungen enthalten die Nachricht, daß England und Frankreich übereingekommen seien, sich jeder direkten Intervention in Syrien zu enthalten. Wenn aber die Pforte nicht im Stande wäre, den Konflikten Einhalt zu thun, so hätten sie den Admiralen identische Instruktionen gegeben, um in Beirut zu landen, für den Fall, daß die Metzeleien dort nicht aufhörten. -- Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,903,845, der Metallvorrath 16,232,810 Pfd. St.

— [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell als Antwort auf Interpellationen Kinglake's und Osborne's, Frankreich habe Konferenzen der savoyisch=schweizerischen Angelegenheit bloß vorgeschlagen, nicht einberufen. England sei auf den Vorschlag eingegangen; eine endgültige Antwort der übrigen Mächte fehle noch. Der Staatssekretär des Auswärtigen bemerkte ferner, er wolle die den Frieden von Villafranca betreffenden Enthüllungen Kinglake's nicht verbürgen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. [Tagesbericht.] Der Vizeadmiral Rigault de Genouilly, welcher bekanntlich beim letzten Avancement übergangen wurde, ist, wie man jetzt aus dem „Moniteur“ erfährt, durch kaiserliches Dekret vom 11. zum Senator ernannt worden. Das Admiralsdiplom für Romain Desfossès war vom 9. d. datirt. — Das amtliche Blatt theilt heute eine zweite Avancementsliste für die Marine mit: 9 Fregattenkapitäne, 17 Schiffslieutenants und 40 Schiffsfähnriche sind zu höheren Chargen befördert worden. — Der Geheimerath soll im Laufe der nächsten Woche zur Verhandlung über wichtige Angelegenheiten einberufen werden. Die Sitzung wird in St. Cloud stattfinden. — Der Kaiser hat sich von seinem Unwohlsein wieder erholt. — Man will wissen, daß ein Senator, welcher verschiedene wichtige diplomatische Posten bekleidet hat, in der Eigenschaft eines außerordentlichen französischen Komissars mit einer zeitweiligen Mission nach Syrien gesandt werden solle. — Nach dem „Flottenmoniteur“ hat die Kommission, welche mit Prüfung des Gesetzentwurfes, die Vorschüsse an die Industrie zum Betrage von 40 Mill. betreffend, beauftragt war, ihre Arbeiten beendet. In dem Berichte wird die Ansicht ausgesprochen, es sei vorzuziehen, das erwähnte Geschäft lieber einer zu diesem Zwecke gebildeten Kompagnie als dem Staate zu überlassen. Es würde ihr ein Kapital von 40 Millionen vom Staate überlassen werden, wozu sie noch ebensoviel aus Privatbeiträgen hinzufügen würde. — Das Gesetz über die Lumpenausfuhr ist definitiv zurückgezogen. — Einem Gerüchte zufolge wird Frankreich eine Konferenz zur Regelung der italienischen Angelegenheiten auf Grundlage der italienischen Konförderation vorschlagen. — Der Herzog von Grammont ist auf seiner Rückreise nach Rom bereits in Civita=Vecchia eingetroffen. — Die gepanzerte Fregatte „la Gloire“ wurde am 9. glücklich vom Stapel gelassen. Die Panzerdicke beträgt 12—13 Centimetres. Das Schiff soll nur eine Batterie von 36 gezogenen 30=Pfündern erhalten; die Maschine hat 900 Pferdekraft und die Mannschaft wird etwa 600 Mann stark sein. Die kürzlich vom Stapel gelassenen Linienschiffe „Massena“ und „Castiglione“ sollen ebenfalls bald armirt werden. — Die sogenannte Pariser Gürtel-Bahn, welche bisher nur Waaren transportirte, soll um ganz Paris herumgeführt und auf Befehl des Kaisers auch für Passagiere eingerichtet werden. — Der allbekannte Pariser Temple, welcher inmitten des bevölkersten Viertels von Paris einen sehr ansehnlichen Raum einnimmt, einen Werth von 3½ Millionen repräsentirt, häßlich und schmutzig ist, und der Stadt nicht 150,000 Frcs. jährlich einträgt, soll demnächst eingerissen werden, um einem neuen, schönen Quartiere Platz zu machen. — Der bekannte Advokat Cremieux hat unter seinen Glaubensgenossen (er ist bekanntlich Jude) eine Kollekte für die Christen in Syrien in Bewegung gesetzt. — Der „Patrie“ sind Nachrichten aus Afrika zugekommen, wonach König Theodor I. von Abyssinien an seinen Konkurrenten Negus Nilkas die früher eroberten Länder wieder verloren hätte, und der König von Darfur durch die Partei der Maugrabins aus seinem Lande vertrieben worden wäre. — Wie der „Toulonnais“ meldet, ist Kontreadmiral Paris mit den Schiffen „Algesiras“ und „St. Louis“ in der Nacht vom 7. auf den 8. plötzlich von den Hyeren abgegangen, wahrscheinlich nach Neapel. — Die Rüstungen in Toulon dauern fort. Es wird jetzt dort noch ein anderes Linienschiff, der „Alexander“, in Seebereitschaft gesetzt. Großen Skandal erregt bei den hiesigen halbamtlichen Blättern die Behauptung, daß die Drusen, von den Maroniten fortwährend gereizt, endlich zu den Waffen gegriffen haben. Auf welche Beweise die öffentlichen Blätter ihre Behauptungen stützten, ist nicht mitgetheilt. Nur versichert man, daß der hiesige türkische Gesandte dasselbe behauptet, und daß in Folge dessen zwei französische Agenten nach Beirut abgegangen sind, um diese Angelegenheit zu untersuchen. — Man sagt hier, die Wahl Fuad Pascha's als Kommissar für Syrien sei ein Werk Lavalette's. — Nach einer Korrespondenz des „Ami de la Religion“ werden von den 120 Jesuiten, die, aus Palermo vertrieben, in Rom angekommen sind, etwa 100 nach Deutschland geschickt.

— [Preßstimmen über die Zustände in Italien.] Der „Constitutionnel“ stellt in einem von Ernest Dréolle unterzeichneten Artikel die Ansicht auf, daß die Unabhängigkeit Italiens in Europa jetzt weniger Besorgniß erwecke, als belästigend erscheine, und wirft die Frage auf, ob die Vorgänge in Neapel und Palermo der Anfang neuer Verwickelungen oder ein Schritt zu einer Lösung seien. Darauf bemerkt das genannte Blatt: „In Neapel hat der König mehr gethan als vielleicht gut war; er geht mit einem Male von der bisherigen Regierungsweise zur Konstitution von 1848 über.“ Der „Constitutionnel“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß Ludwig Philipp seiner Zeit eine Konstitution, wie die erwähnte, als eine Gefahr für Neapel angesehen habe. „Ei was“, habe Ferdinand gemeint, „sie wollen Freiheit; sie sollen sich den Magen daran verderben.“ Man wisse, wie energisch der neapolitanische Monarch seine kranken Unterthanen einige Monate später kurirt habe. Der „Constitutionnel“ glaubt nun zwar, daß dies diesmal nicht der Fall sein werde, weil mittelmäßige Komödien in der Politik nur einmal aufgeführt würden, doch hält er gewisse konstitutionelle Modifikationen in der Zukunft nicht für unwahrscheinlich. „Wenn Franz der Zweite sich in Neapel der Nothwendigkeit fügt“, fährt Herr Dréolle fort, „so geht es dem General Garibaldi auf Sicilien nicht besser, wo der patriotische Condottiere nach den fabelhaften Erfolgen, die ihn nach Palermo führten, innehalten muß, um sich in einen Mann der Regierung zu verwandeln. Und das geht eben nicht so rasch. Es ist schwerer, als man glaubt, immer hübsch in der Logik der Ereignisse zu bleiben. In Paris, in Turin und selbst anderswo macht man sich Illusionen; man glaubt, daß Italien von Messina bis Turin Alles hingeben werde, um sich ganz auf dem idealen Altar der Einheit quand même zu opfern. Garibaldi träumte diesen schönen Traum wie viele Andere; nur war für ihn das Erwachen ein baldiges. Kaum in Sicilien angelangt, konnte er wahrnehmen, daß dieses neue Irland nichts Anderes wünscht, nichts Anderes will, als seine Autonomie, sein historisches Parlament, und daß nach beendigtem Kampfe jedes andere Gesetz, jedes Parlament ihm ebenso unerträglich sein wird, wie das Parlament und die Gesetze Neapels; daher Garibaldi's Abneigung, sofort die Annexion auszusprechen; daher der Sturz seines ersten Ministeriums. Seitdem hat er nachgegeben, und man weiß, daß in einigen Tagen die Bevölkerung sich über diese wichtige Frage auszusprechen haben wird, aber unter welchem Drucke! Man sieht also, daß, wenn die Lage Franz II. eine schwierige ist, die des General Garibaldi es nicht weniger ist. Was soll man daraus schließen: „Daß es endlich Zeit ist, diesem inneren Streit ein Ende zu machen und zu einem wahrhaft nationalen Kompromiß zu gelangen. Die Erfahrung eines ganzen Jahres hat dargethan, daß es etwas Höheres giebt, als die absolute Einheit Italiens, seine Unabhängigkeit. Wäre es deshalb nicht klug, wieder auf den Plan einer Konföderation zurückzukommen? Wäre dieser Plan nicht die praktischste rascheste Lösung? Was war sogleich nach Villafranca der Stein des Anstoßes? Rom und Neapel. Neapel beugt sich, und der von Franz II. an Victor Emanuel gestellte Antrag zu einem Schutz- und Trutzbündniß ist ein später, aber vollständiger Beitritt zum Prinzip der italienischen Föderation. Es bleibt nur Rom übrig. Aber trotz gewisser vorübergehender Irrthümer genießt die päpstliche Regierung mit Recht des Rufes politischer Klugheit und Geschicklichkeit; warum sollte es also nicht endlich gewisse unheilvolle Solidaritäten von sich weisen und sich offen der nationalen Zukunftspartei anschließen?“ Hierauf bemerkt das „Pays“: „Ein Artikel des „Constitutionnel“ von diesem Morgen führt die italienische Frage auf ihren Ausgangspunkt zurück, die, wie man weiß, in dem Plane eines Bundes zwischen den Staaten der Halbinsel mit Beibehaltung ihrer Autonomie bestand. Dieser Artikel hat eine Wichtigkeit, welche Niemandem entgehen wird, in diesem Augenblicke, wo die ganze Diplomatie sich bemüht, die neapolitanische Regierung mit der von Piemont auszusöhnen. Bei diesen Bemühungen wird die Diplomatie übrigens von der konstitutionellen Partei in Neapel unterstützt. Wir erfahren nämlich, daß die Hauptmitglieder dieser Partei bei den verschiedenen Gesandtschaften Schritte gethan haben, um alles Mißtrauen über die Absichten der neapolitanischen Regierung zu zerstreuen. Sie verlangen die thätige Intervention der Gesandten bei den neuen Ministern, um sich zu vergewissern, daß sie alle versprochenen Reformen ausführen werden. Sie verlangen sofortige Austheilung der nationalen Fahne an die ganze Armee, eine vollständigere Organisirung der Nationalgarde, Garantien, damit die Beibehaltung der fremden Truppen das konstitutionelle System nicht gefährde. Die Gesandten sollen die förmlichsten Versicherungen ertheilt haben, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten wollten, damit die Verfassung und die Gesetze ernstlich beobachtet würden. Sie sollen ferner die konstitutionelle Partei aufgefordert haben, nicht ungeduldig zu werden, woraus große Uebelstände entstehen könnten. Die Häupter der konstitutionellen Partei sollen sehr befriedigt gewesen sein und versprochen haben, ihren Einfluß in diesem Sinne zu verwenden.“

Paris, 13. Juli. [Tagesnotizen.] Hr. Roussel, der bekannte Seefahrer und Diplomat, wird zum Kommandanten einer Fregatte ernannt werden, deren Zweck sein soll, den Persischen Golf und das Rothe Meer zu befahren. — Herr Tanay de Nerly, der Agent des Großherzogs von Toscana und der Diplomat in partibus, hat seinen Aufenthalt wieder in Paris genommen; er verkehrt häufig mit dem Grafen Walewski und sieht auch Herrn Thouvenel zuweilen. Er sendet regelmäßige Berichte an den Großherzog und hat Gelegenheit, denselben der freundlichen Gesinnungen des Kaisers zu versichern. — Die Konzession der Eisenbahnen der Romagna soll jetzt definitiv Hrn. Mirès entzogen und der Gesellschaft Talabot zuerkannt sein. — Von Toulon ist die Dampfkorvette „Eumenide“ mit Instruktionen nach Beyrut abgegangen. — Das Garibaldi'sche Anlehen, im Betrage von 100 Millionen Fr., ist in England vollständig gezeichnet. — Der Staatsrath beschäftigt sich jetzt mit einem Plane, wonach die Zellengefängnisse ganz abgeschafft werden sollen. Die zu einem Jahre Haft Verurtheilten würden dann künftig in die Departementsgefängnisse gesteckt, die zu 2 bis 5 Jahren nach Algerien in dort noch einzurichtende Anstalten geschickt und endlich die zu mehr als 5 Jahren Verurtheilten nach Neu=Caledonien deportirt werden. — General Clyde ist gestern von Indien in Marseille angekommen und heute hier durch nach London gereist.

— [Die Ereignisse in Syrien.] Die letzten Depeschen aus Syrien melden, daß Ismail Pascha am 29. Juni Beyrut verlassen sollte, um sich mit zwei Jägerbataillonen nach Saida zu begeben. Der Kommandant der dortigen französischen Flottenstation, Roncière le Nourry, sollte sich ebenfalls auf der genuesischen Fregatte „Zenobie“ nach dem genannten Punkte begeben. Die von der Türkei zur Wiederherstellung der Ruhe in Syrien ergriffenen Maaßregeln genügen in Paris nicht. Das „Pays“ erklärt, daß Europa diesen gehässigen Ereignissen gegenüber nicht unthätig bleiben werde. Es zweifelt zwar nicht daran, daß der Sultan von den besten Gesinnungen beseelt ist, aber es glaubt nicht, daß die türkische Regierung leicht ein Korps von 16,000 Mann aufbringen kann. Auch deutet es an, daß diese Truppen die Ordnung vielleicht weder aufrecht erhalten könnten noch wollten. Die hiesigen Journale beschuldigen die türkischen Behörden, mit den Drusen gemeinschaftliche Sache gemacht und dieselben sogar offen unterstützt zu haben. Ihre Anklagen treffen besonders einen türkischen Obersten, der 1200 Christen habe entwaffnen lassen. Dieselben seien dann später von den Drusen niedergemetzelt worden. — Aus Damaskus wird gemeldet, daß Abd=el=Kader sich sehr hübsch benommen und den Konsuln alle Araber, über die er etwas zu sagen, zur Verfügung gestellt habe, so daß die Drusen nicht zu mucksen wagten. Der panische Schrecken, der Beyrut ergriffen hatte, rührte daher, daß ein Druse von einem Maroniten erschlagen worden war und nun eine Blutrache zu befürchten stand. Viele Christen flohen auf die Schiffe, viele verrammelten sich in ihren Häusern. Der Pascha ließ, um Gerechtigkeit zu üben, den Maroniten, welcher den Mord begangen, verhaften und enthaupten.

Niederlande.

Haag, 13. Juli. [Madame Ristori; ein Brandstifter.] Madame Ristori hat einen Zyklus von Vorstellungen hier und in Amsterdam vor nicht überfüllten Häusern beendet. — In der Provinz Nord=Brabant ward ein 18jähriger Brandstifter zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Motiv seines Verbrechens möchte zu den Seltenheiten in der Kriminalgeschichte gehören. Der junge Bursche wollte auf einige Stunden zu seinem Vergnügen nach Breda gehen, und dazu bedurfte er einiger Gulden, die er in der wohlbewachten Kommode seiner Mutter wußte. Um nun die Mutter zu entfernen und sich ungestört durch Erbrechung der Kommode das Geld zu verschaffen, griff er zu dem unglaublichen Mittel, das Gehöfte seines Onkels anzuzünden. (Pr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. [Der König; das Oktroigesetz.] Der König Leopold wird sich in einigen Tagen nach Antwerpen begeben, um die dortigen Fortifikationsbauten zu inspiziren. — Der Senat hat das Gesetz über die Abschaffung der Gemeinde=Oktrois mit 37 gegen 15 Stimmen angenommen.

Italien.

Turin, 11. Juli. [Vertagung des Parlaments; Personalien.] Gestern wurde die am 2. April eröffnete Sitzung des Parlaments durch eine beiden Kammern mitgetheilte Kgl. Verordnuug auf unbestimmte Zeit vertagt. Das Kabinet erhält so vorläufig den schwierigen Verhältnissen gegenüber freie Hand. Wenn nicht besondere Umstände eintreten, wird die Wiederberufung nicht vor Ende Oktober erfolgen. — Der Fürst von San Cataldo, welcher als Agent Garibaldi's nach Paris geht, reiste gestern Abend von hier nach der französischen Hauptstadt. — Die Anwesenheit des Prinzen Carignan in Turin giebt zu vielen unberechtigten Vermuthungen Anlaß; der Prinz ist in Privatangelegenheiten hier und kehrt binnen Kurzem nach Florenz zurück.

Genua, 13. Juli. [Verhaftung Lafarina's.] Hier eingetroffene Nachrichten aus Palermo vom 8. d. melden, daß Lafarina in der Nacht vom 7. verhaftet und auf Befehl Garibaldi's zur sofortigen Abreise gezwungen worden sei. Nachdem das Ministerium hiervon Nachricht erhalten hatte, habe es seine Dimission gegeben, und sei dieselbe angenommen worden. Andere Behörden sind dem Beispiele des Ministeriums gefolgt.

— [Rückkehr der gekaperten Schiffe.] Dem „Siècle“ meldet man von hier: Der Dampfer „Utile“ und der mit ihm gekaperte amerikanische Klipper sind am 9. d. mit den Freiwilligen, die sich am Bord befanden, hier angekommen. Man erfährt über ihr Geschick nachträglich, daß die neapolitanische Fregatte, welche die beiden Schiffe ertappte und anrief, zuerst einen blinden Schuß that, als aber keine Antwort erfolgte, eine Kugel über sie hinwegschickte. Da keine Geschütze am Bord waren, so mußte man der Gewalt weichen. In Gaëta protestirten die Kapitäne und wollten sich nicht verhören lassen, bevor sie nicht den sardinischen Konsul gesprochen hätten. Den Bewohnern von Gaëta wurde verboten, sich den Schiffen zu nähern, so daß die Freiwilligen keine Menschen zu sehen bekamen. Am Tage, wo die Verfassung proklamirt wurde, blieb in Gaëta Alles still.

Genua, 14. Juli. [Telegr.] Ein hier eingetroffenes Telegramm meldet aus Palermo vom gestrigen Tage, daß Interdonato, Amari und der Historiker Errante dem neuen Ministerium angehören. — Aus Neapel wird vom 10. d. gemeldet, daß die Kamarilla um den König sei, daß Männer des alten Regime zu Aemtern berufen worden seien und daß Pianelli in der Zitadelle befehlige. Eine Emeute habe unter den Truppen stattgefunden. Ein Theil derselben habe Ludwig I., ein anderer Franz II. ausgerufen. Zwölf Soldaten seien verwundet.

Florenz, 7. Juli. [Volkskrawalle; Journalistisches; ein Opfer der Oestreicher; Trockenlegung der Maremmen.] Die hohen Preise der Lebensmittel machen das Volk unwillig. Ueberdies droht die Einführung des Dezimal=Frankensystems, welches seit dem Ersten dieses Monats ins Leben getreten ist, die Preise der Alltagsbedürfnisse um 20—30 Prozent zu steigern. Die bisherige legale toscanische Münze war die Lira = 84 Centimes piemontesisch. Man munkelt viel von einer Volksdemonstration, welche dieser Tage statthaben soll. Modena und Bologna haben in vergangener Woche bereits ihre unblutigen Kartoffel=, Eier= und Fleischrevolutionen gehabt. In letzterer Stadt haben die Unruhen drei Tage lang gedauert. — Die Nationalgarde hat seit einigen Tagen ihre Schießübungen begonnen. Vorgestern kam es hier in Florenz zu einem Straßenskandal zwischen der Munizipalgarde und den Droschkenkutschern, in welchem die Letzteren den Sieg davontrugen. Unter denen, welche zu diesem Widerstande gegen die bewaffnete Macht aufreizten, will „Nazione“ Leute der retrograden Partei bemerkt haben. „Contemporaneo“, das Blatt der äußersten Opposition, hat einige Tage lang nicht erscheinen können, weil kein Drucker seine Pressen hergeben wollte. Jetzt erscheint es wieder täglich. Sein Redakteur, San Pole, aus der Insel Sardinien gebürtig erklärt, Eingangs der jüngsten Nummer, das er zu seiner persönlichen Sicherheit stets geladene Pistolen tragen werde. In Florenz erscheinen nicht weniger als 32 Journale und Zeitschriften politischen, artistischen und wissenschaftlichen Inhalts. Darunter sind fünf täglich erscheinende Zeitungen. — In Pistoja hat vor wenigen Tagen die Ausgrabung und feierliche Beisetzung eines im Jahre 1849 von den Oestreichern bei ihrer Okkupation Toscana's kriegsgerichtlich erschossenen 16jährigen Knaben (Attilio Frosini) stattgehabt. Der Unglückliche hatte sich durch die ungarischen Uniformen der östreichischen Garnison verleiten lassen, zu glauben, die Truppen seien wirkliche Ungarn, und ein Viva Kossuth gerufen. Die Eltern sind bald nach dem Knaben ins Grab gefolgt, der Gram hat sie hinweggerafft. — Für die Trockenlegung und Urbarmachung gewisser Strecken der toscanischen Maremmen hat sich eine anonyme Gesellschaft gebildet. (K. Z.)

Rom, 6. Juli. [Gerüchte rc.] Den Wiener Blättern wird gemeldet: „Hier zirkuliren Gerüchte von einem Uebereinkommen, das Königreich beider Sicilien zu theilen. Piemont solle den Rest des Kirchenstaates, mit Ausnahme Roms, bekommen, an Frankreich falle die Insel Sardinien, Genua mit Riviera. — Man besorgt den bevorstehenden Angriff General Roselli's in den Marken. — Principe Spada wird die Geldbuße und die Prozeßkosten des Generalvikars Ratta bezahlen.“

Die Ereignisse in Neapel und Sicilien.

Obgleich Cavour nimmermehr ernstlich auf ein Bündniß mit Neapel eingehen wird und kann, obgleich der Papst ebensowenig mit einem exkommunizirten Könige sich wird verbünden wollen und können, obgleich Oestreich sich nicht von einem italienischen Bundestage wird ausschließen lassen, und obgleich Garibaldi niemals mit dem Hause Habsburg in eine Allianz willigen wird, so glaubt die „Patrie“ doch versichern zu können, daß nicht bloß Frankreich, sondern auch England, Preußen und Rußland in das Turiner Kabinet dringen, den Plan eines italienischen Bundes nicht von der Hand zu weisen und deshalb auf regelmäßige Unterhandlungen mit Neapel einzugehen. Unterhandeln heißt Zeit gewinnen; unterhandeln will Cavour. (Nach einer Wiener Depesche aus Turin — s. oben — soll bereits eine Verständigung zwischen Piemont und Neape erfolgt sein. D. Red.) Die französische Regierung hat zweien Schiffen, welche Garibaldi in Marseille hatte ankaufen lassen, die Denationalisirung versagt und in offiziöser Weise der spanischen Regierung von einem Proteste gegen die Einverleibung Siciliens in Sardinien abgerathen, weil ein solcher Protest „unzeitgemäß und überflüssig sei“. Da der Kaiser in der italienischen Politik aber seit Villafranca immer nur aus der Hand in den Mund gelebt hat, so macht diese neue Wendung in Italien keinen imponirenden Eindruck, sondern ärgert nur die Parteien und dient nicht dazu, das neue Kabinet in Neapel zu befestigen, das mehr und mehr sich unter Brenier's ostentationslustigem Einflusse zeigt. Die „Patrie“ rühmt auch heute wieder „die Unterstützung, welche die Diplomatie

dem neapolitanischen Kabinette leihe, die mächtig dazu beitrage, den Schwierigkeiten der Lage die Stirn bieten zu können". Dagegen erfahren wir aus einer neapolitanischen Korrespondenz desselben Blattes, daß kein Tag hingehe, wo nicht Klagen gegen ehemalige Regierungsbeamte anhängig werden; der Buchdrucker Bruto habe den Marquis Ajossa verklagt, weil derselbe seine Druckerei, in der er 40 Leute beschäftigte, schließen ließ; der gewesene Polizei-Präfekt Governo werde gerichtlich verfolgt, weil er im Gefängnisse Santa Maria Apparente zwei Personen ohne Verhör habe sitzen und verhungern lassen; der Polizeikommissar d'Espagualis, Herzog Morbillo und Merindo sitzen im Gefängniß der Vicaria, weil zahlreiche Anklagen gegen sie anhängig gemacht worden; gegen den Polizeikommissar Campagne seien an einem Tage allein 15 Prozesse anhängig gemacht, und der neue Polizeipräfekt Romano habe eine polizeiliche Untersuchung über obige Klagepunkte angeordnet; Manetta, Vater und Sohn, die des Attentates gegen Brenier verdächtig, seien auf der Insel Ischia verhaftet, nach Neapel gebracht und hier vom Hafen von 50 Gendarmen ins Gefängniß geführt worden. Derselbe Brief der „Patrie" meldet, daß mehrere angesehene Personen der konstitutionellen Partei bei den Gesandten von Frankreich, England und Sardinien Schritte gethan haben, um deren Vermittelung in Anspruch zu nehmen, damit die fremden Söldner entlassen und eine vollständige Organisirung der Nationalgarde bewirkt werde, da 5000 Gewehre für Neapel nicht genügen. Die „Patrie" setzt hinzu, dieses Programm sei „sehr gemäßigt und ausführbar" befunden worden; aber man habe um Zeit gebeten, „um die Reformen, die bewilligt seien, auszuführen." Die Entlassung der Fremdenbataillone ist jetzt der Punkt, auf den die konstitutionellen Separatisten hinarbeiten, während die Minister Alles thun, um die Aufmerksamkeit auf andere Dinge zu lenken, weil der König in diesem Punkte schwerlich gutwillig nachgeben wird. Deshalb unterstützen sie die Prozesse gegen die Beamten des früheren Systems, deshalb „bringen sie dem Könige täglich 20 Dekrete zur Unterschrift", wie die Pariser „Presse" berichtet, während das Volk „die Konzessionen mit Kälte aufnimmt, weil es weiß, daß sie dem Könige mühsam abgezwungen sind." Das in der offiziellen Zeitung vom 6. Juli veröffentlichte provisorische Gesetz über die Nationalgarde hat einen schlechten Eindruck gemacht, da es für Neapel nur 6000 Mann (in 12 Bataillionen) Nationalgarde bewilligt, die Befehlshaber sämmtlich direkt von der Regierung ernannt werden, und auch alle übrigen Bestimmungen ganz in antiliberalem Sinne abgefaßt sind. Diese Nationalgarde ist ganz die Guardia di sicurezza pubblica, die 1831 eingeführt wurde und bis zur Revolution von 1848 bestand. Das „Pays" äußert: „In Neapel ist die Mäßigung mehr als je an der Tagesordnung. Man glaubt, in Folge eben so weiser wie uneigennütziger Rathschläge werde die neapolitanische Regierung ein provisorisches Preßgesetz nach dem Muster des französischen von 1852 erlassen." Bravo!

Mit der neapolitanischen Fregatte „Aquilar" wurde am 13. Juli die Ankunft eines außerordentlichen Gesandten des Königs Franz in Marseille erwartet, für dessen sofortige Weiterreise nach Paris ein Extrazug bereit gehalten wurde. Die neapolitanischen Minister haben sich zu Brenier's gehorsamen Dienern gemacht; sie erwarten Alles von der Entschlossenheit des Kaisers, weil sie das Schlimmste von der Zähigkeit des Königs fürchten. Das gegenseitige Mißtrauen ist in Neapel nämlich in rascher Zunahme begriffen; denn: „der König giebt so wenig wie möglich nach, und das Volk läßt ihn gewähren, ohne Widerspruch, aber auch ohne Zustimmung," schreibt man der „Indépendance," „und zwischen dem Könige und der öffentlichen Meinung suchen die Minister, Diplomaten und der Graf von Aquila mit mehr Eifer als Erfolg den Widerstand zu beseitigen und die Kälte zu vertreiben, die zwischen den Unterthanen und der Unschlüssigkeit des Gebieters obwaltet." Dies die mißliche Lage in Neapel. Das „Giornale Ufficiale" bringt einige Absetzungen und Entlassungen, aber nur gerade genug, um die Kamarilla zu ärgern, doch viel zu wenig, um das Vertrauen der Konstitutionellen zu stärken. Die Königin-Wittwe sitzt noch in Gaëta, und man spricht täglich von ihrer Abreise nach Wien, ohne daß sie geht. Die Regierung hat fünfzig und mehr Pässe an Mitglieder der Kamarilla und andere sehr gefährliche Reaktionsmaschinen ertheilt, doch die wenigsten sind abgereist, die meisten halten sich verborgen oder in der Nähe der Königin Maria Theresia, eines nahen Umschwunges gewärtig. Die Verständigung mit Sicilien gilt für so illusorisch, daß der König Befehl ertheilt hat, fünf Fregatten speziell zum Verproviantirungsdienste der sicilianischen Festungen Milazzo, Messina, Sirakus und Agosta auszurüsten. Indeß hat, wie bereits mitgetheilt, der Abfall in der königlichen Marine begonnen; die neapolitanische Korvette „Veloce" mit sechs Kanonen hat sich Garibaldi zur Verfügung gestellt. Der Diktator von Sicilien hegt, wie ein Franzose, der eine Unterredung mit demselben am Abend des 5. Juli hatte, der „Indépendance" schreibt, die Ueberzeugung, „daß die Dynastie Bourbon selbst dann, wenn, was unmöglich sei, es mit der Verfassung Ernst wäre, nicht fortregieren dürfte." Denn Garibaldi ist überzeugt, daß der ganze jetzige Spektakel nur das Werk Brenier's sei, und daß dieser nur obenauf gekommen, weil Oestreich in diesem Augenblicke diese Wendung der Dinge brauche. Nach Garibaidi's Ansicht dürfte Sardinien mit Neapel sich nur verbünden, damit es 150,000 Mann Neapolitaner mehr zur Verfügung habe, um die Oestreicher aus Venetien zu vertreiben; dieses Resultat sei aber von der Dynastie Bourbon nicht zu erlangen; allein schon wegen ihrer Unvereinbarlichkeit mit Italiens Unabhängigkeit vom Auslande müsse die jetzige Dynastie in Neapel weichen. „Erst wenn man ein Heer von 600,000 Mann vollständig zur Verfügung hat, also stärker als Oestreich ist, wird Venetien befreit werden und Italien unabhängig sein!" war die Schlußbemerkung des Diktators. Seit Garibaldi's erster Expedition (1062 Mann) gingen fünf fernere von Genua ab. Die Erste war die schwächste. Die zweite zählte 1830 Mann unter Malenchini, die dritte 1921 Mann unter Medici, die vierte und fünfte steht unter Cosenz und zählt mit den 823 Mann, welche am 9. Juli eingeschifft wurden, im Ganzen 4671 Mann. Die Truppen werden kompagnieweise organisirt. Die Kadres bestehen aus gedienten Soldaten des Feldzuges von 1859. Waffen und Munition, Ausrüstung ꝛc. werden mit den von Garibaldi gekauften amerikanischen Kriegsdampfern „Oregon", „Washington" und „Franklin" nach Sicilien befördert. Die Organisationskomités von Mailand, Turin und Genua haben also im Ganzen binnen zwei Monaten 9484 Freiwillige auf den Kriegsschauplatz gesandt, und da die Zuzüge immer fortdauern, so zählt das Genueser Einschiffungskomité pro Monat auf weitere 6000 Mann Diese Masse kommen truppweise von Mailand, Como, Brescia, Bergamo, Lodi, Cremona, Piacenza, Parma, Modena, Bologna, Turin und aus kleineren Ortschaften. Für die Unbemittelten sorgen die Subskriptionskomité's der Gemeinden. In Rom scheint man den Dingen in Neapel auch nicht zu trauen: Frankreich drückt zwar stark, aber Antonelli hat sich nur erst zu einer Betrachtung im „Giornale di Roma" verstanden, welche allerdings bemerkenswerth ist, jedoch noch keineswegs einen festen Anhaltspunkt gewährt. Die betreffende Stelle lautet: „Europa befindet sich jetzt in einem jener Augenblicke der Ruhe, den alle Regierungen benutzen müssen, um sich zu sammeln, über neue Ereignisse, so wie solche, die da kommen werden, so wie über die erlittenen Uebel, um die Rückkehr derselben zu verhüten, über die möglichen Gefahren, um dieselben zu beschwören, und über die Pflichten, die jeder derselben obliegen, nachzudenken." Der Schluß des Artikels lautet jedoch keineswegs verheißend für eine Verfassung, gegen welche Pius IX. eine entschiedene Abneigung hat, während „im Rathe des Papstes", um mit dem römischen Korrespondenten der „Indépendance" zu reden, „viele Männer sitzen, welche viel weniger liberal als Pius IX. sind." Französischerseits glaubt man jedoch, „daß, wie Herr Brenier seit vierzehn Tagen in Neapel gouvernirt, so auch der Herzog von Grammont in Rom den Einfluß wieder erlangen werde, den er früher gehabt habe, da er der römischen Kurie die Alternative stellen werde, sie solle Reformen, die der Ruhe Italiens genügen, ertheilen, oder Frankreich werde seine Hand von ihr abziehen." In Rom weiß man, laut diesem Berichterstatter, „daß das Revolutionskomité in Neapel Geduld predige, doch die Revolution organisire."

Aus Messina, 7. Juni, wird der „Pr. Z." geschrieben: Man macht sich hier noch immer auf das Schlimmste gefaßt. Manche lassen ihre Hauseingänge vermauern, Andere suchen sich auf andere Weise auf die nächste Zukunft vorzubereiten. Oberst Türr ist schon in Catania eingerückt und Medici hat auf der Nordküste der Insel heute Morgen seine Truppen bis Spadafora, einige Stunden von hier entfernt, vorgeschoben. Augenblicklich haben wir zwar noch nichts von ihnen zu fürchten und werden sobald noch nicht aus der Spannung herauskommen. Die Truppen Medici's befinden sich keineswegs in einem Zustande, der sie zu einem Angriffe auf Messina geeignet erscheinen lassen kann. Im Anfange dieser Woche befanden sich in Barcellona, dem Sitze der revolutionären Regierung für die Provinz Messina, nur 600 Mann undisziplinirten, schlechtbewaffneten Militärs. Es war dies das ganze Kontingent, das die Provinz Messina zum Gros der revolutionären Armee bisher gestellt hat. Auf eine starke aktive Betheiligung an den revolutionären Ereignissen läßt dies keinesfalls schließen. Nimmt man noch hierzu, wie undisziplinirt die ganze Truppe ist, so wird sich wohl das langsame Vorgehen Garibaldi's, oder richtiger gesagt, seiner Unterbefehlshaber, denn man weiß nicht, wohin er ist, erklären lassen. Am Dienstag Abend war z. B. in Barcellona blinder Lärm. Medici war noch nicht eingetroffen und deshalb Alles in der gräulichsten Verwirrung. Die Bürgersoldaten liefen zum Theil ohne Gewehre, andere ohne Patronentasche, schreiend durcheinander, und wer die Sicilianer ein Mal schreien hörte, weiß, was das zu bedeuten hat. Endlich ergriff ein Mönch eine Fahne, und ein Aetnajäger, mit einem langen Messer bewaffnet, schloß sich ihm an und bildete die Spitze der Kolonne, die aber keinen Feind fand, weil die „Söldlinge der bourbonischen Tyrannen" ganz ruhig in Melazzo und Messina waren, und daß vielleicht dort ebenso ein Soldat einen Olivenbaum mit seinen silberglänzenden Blättern für einen Garibaldianer gehalten und die ganze Garnison in Aufruhr gebracht hatte. Es vergeht fast keine Nacht hier, wo nicht einmal wenigstens Spektakel gemacht wird. Ein einsam stehender Posten hat eine ihm verdächtige Gestalt gesehen. Ohne Weiteres feuert er auf sie, und nun schießt die ganze Vorpostenreihe ihre Gewehre in die Luft, zum Zeichen, daß noch mehr Menschen sind, die Pulver und Blei haben und nicht gern todtgeschossen sein wollen. In der Stadt selbst ist es unterdessen auch lebendig geworden, und die armen Lancieri und Jäger zu Pferde müssen auf ihren noch ärmeren Pferden hin- und hersprengen, um zu dem Resultat zu gelangen, daß Nichts vorgefallen war. Am Sonntag Morgen brachten jedoch die von den Vorposten einrückenden Truppen drei Todte mit zurück, welche nach den Einen von ihren Kameraden aus Versehen, nach den Andern als Deserteure erschossen worden waren. Um diesem Unwesen ein Ende zu machen und noch größeres Unheil zu verhüten, ist Medici, der von dem Alarm am 3. d. in Barcellona gehört hatte, seinen Truppen vorausgeeilt und am 5. in Barcellona eingetroffen. Am 6. sind dann diese, 2000 bis 3000 Mann Oberitaliener, nachgekommen, und da sie nicht alle in Barcellona Platz fanden, theilweise an Melazzo vorüber nach Spadafora dirigirt worden. Kaum war Medici in Barcellona angekommen, als auch eine Deputation von Einwohnern aus Melazzo eintraf. Auf sechs mit riesigen Trikoloren geschmückten Wagen brachte das Komité Lebensmittel, 12,000 Gulden an baarem Gelde und einen detaillirten Grundriß ihrer Stadt und des sie beherrschenden Forts. Dieses ist auf der äußersten Spitze der Landzunge von Melazzo gebaut und von drei Seiten unangreifbar, da hier die Ufer in steilen Felsen, die unmittelbar aus dem Meere aufsteigen, bestehen. Nur nach der Stadt hin dacht sich das Land allmälig ab, und die Stadt liegt unter den Kanonen des Forts. Die neapolitanischen Truppen zeigen immer weniger Neigung, sich zu schlagen. Dieselben waren anfänglich gar nicht über den Aufstand unterrichtet, da es ihnen verboten ist, Zeitungen zu lesen. Ein Faktum ist es, daß ein Regiment aus Gaëta hier ankam, nachdem der Aufstand in Sicilien schon 2½ Monat gedauert hatte, ohne daß ein Offizier oder Soldat nur eine Ahnung davon gehabt hätte, was sich in Sicilien zugetragen habe! Jetzt, nachdem die Sache nicht mehr verheimlicht werden kann, sollen sich die Truppen weigern, sich einzuschiffen. Mehrere große, gemiethete, französische Transportschiffe, die von hier abgefahren waren, um Truppen einzunehmen, sind deshalb leer wieder hierher zurückgekehrt.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. [Kleine Notizen.] Marschall Odonnell ist von einem leichten Unwohlsein wieder hergestellt. — In Ceuta und Tetuan werden große Proviant-Vorräthe aufgehäuft. — Die Leiche des Generals Rios wird nach Barcelona gebracht werden.

Militärzeitung.

Preußen. [Die neuen Benennungen der einzelnen Truppentheile.] In der Hauptsache sind die neuen Benennungen, wonach künftig die einzelnen Truppenkörper der Armee genannt werden sollen, denen nachgebildet, wonach die älteren preußischen Truppentheile schon von 1808, bei der damaligen Reorganisation des preußischen Heerwesens bis 1815, oder von hier ab mit hinzugefügter Bezüglichkeit auf die Nummern der Regimenter, eigentlich bis 1822 bezeichnet wurden. Gerade für diese 12 alten Infanterie-Regimenter ist jedoch jetzt die Veränderuug eingetreten, daß sie gegenwärtig als Genadier-Regimenter bezeichnet werden, während sie damals kurzweg die Benennungen 1. ostpreußisches, 1. und 2. schlesisches, pommersches, brandenburgisches Infanterie-Regiment führten, und ohne Ausnahme ihren Namen eine historische Bedeutung zu sichern gewußt haben. Grenadier-Regimenter sind übrigens in der eigentlichen preußischen Armee eine ganz neue Erscheinung; denn seit deren ersten Anfängen hat es innerhalb derselben außer bei den Garden, wo allerdings schon 1698 ein Bat. Grenadier-Garde errichtet wurde, und von 1705 ein Regiment unter diesem Namen, von 1713 bis 1716 eine rothe und weiße Grenadier-Garde und von da bis 1740 das große Potsdamsche Grenadier-Garde-Regiment, wie neuerdings wieder von 1814 ab die beiden Grenadier-Regimenter Kaiser Franz und Alexander bestanden haben, eben nur ein Regiment unter diesem Namen und zwar bei den Dragonern, gegeben. Dasselbe war das heutige 3. Dragoner-Regiment, das bei seinen beiden jetzt wieder in ihm vereinigten und auch ursprünglich ein Regiment bildenden Stammregimentern (1806 von Irwing Nr. 3. und von Katte Nr. 4. Dragoner) von 1713 bis 1740 die Benennung Regiment Grenadier zu Pferde führte und dabei auch völlig als Grenadiere ausgerüstet war. Bei der Infanterie waren dagegen die Grenadiere bis 1734 nur als einzelne Mannschaften und später Sektions in die Kompagnien eingetheilt, wonach mit dem genannten Jahre jedem preußischen Bataillone eine Kompagnie Grenadiere zugetheilt, die für den Fall eines Krieges dann immer von je 2 Regimentern zu einem Grenadier-Bataillon von 4 Kompagnien zusammenstießen, nach Beendigung desselben aber wieder in das frühere Verhältniß zurücktraten. Von 1787 ab bestand zwar bei jedem Infanterie-Regiment ein eigenes Grenadier-Bataillon, doch trat nach dem der frühere Zustand wieder ein, bis 1808 dauernd 6 Grenadier-Bataillone errichtet und diese 1814 zu den oben genannten beiden Grenadier- und Garde-Regimentern vereinigt wurden. Ohne die Landwehren, von denen ebenfalls zwei Regimenter die Grenadier Bezeichnung führen, würde die preußische Armee gegenwärtig in 16 Grenadier-Regimentern (4 Garde, 12 Linie), zusammen 48, oder davon ab je ein Füsilier-Bataillon, eigentlich nur 36 Grenadier-Bataillone besitzen. Was die Füsiliere angeht, so findet sich diese Benennung innerhalb der preußischen Armee ebenfalls zuerst 1698 in der Füsilier-Garde, die 1705 vier Bataillone stark war, aber 1713 in das ehemalige Linien-Regiment Nr. 1. (1806 von Kunheim) umgewandelt wurde. Späterhin kommt derselbe Name jedoch erst wieder unter Friedrich II. vor, wo alle von 1740 ab errichteten neuen Infanterie-Regimenter im Gegensatz zu den früher schon bestandenen, welche den Namen Musketier-Regimenter führten, Füsilier-Regimenter hießen. Die Unterscheidung derselben von jenen bestand indeß nur darin, daß diese dreieckige Hüte und schwarze Halsbinden trugen, wogegen die Füsilier-Regimenter mit der der Grenadiermütze nachgebildeten Füsiliermütze und rothen Halsbinde ausgerüstet waren. Mit 1786 hörte diese Unterscheidung auf, doch wurden damals in der für diese Benennung noch jetzt beibehaltenen Bedeutung als leichte Infanterie eigene Füsilier-Bataillone errichtet, deren Zahl bis 1806 auf 24 anwuchs, und wovon 1808 die noch vorhandenen Ueberreste den 12 damals nur beibehaltenen Infanterie-Regimentern als dritte leichte oder Füsilier-Bataillone zugetheilt wurden. Gegenwärtig würde die preußische Armee, ebenfalls ohne die Landwehr, 99 Füsilier-Bataillone besitzen. —p.

Ernteberichte.

Düsseldorf, 14. Juli. Die Ergiebigkeit der Kartoffelernte übersteigt in diesem Jahre alle Erwartungen. Die Knollen sind nicht nur in ungewöhnlicher Anzahl vorhanden, sondern auch von einer Größe, daß man Spätkartoffeln zu sehen glaubt.

Aus dem südwestl. Theile des Randower Kreises, 12. Juli. Seit drei Wochen haben sich die Aussichten auf eine gute Ernte bedeutend gemindert. Weizen, Gerste, theilweise auch Roggen, dem äußern Anschein nach gut stehend, gewähren bei näherer Untersuchung einen traurigen Anblick. Die Hälfte der Halme, theilweise auch noch mehr (ein anderer Bericht aus derselben Gegend schätzt die Vernichtung durch Insektenfraß auf ⅕ — ½; hinzugefügt wird, daß der Weizen theilweise vorher für seine gute Entwickelung zu dicht stand), von der Kornmade angefressen, sind durch Regen und Wind umgeknickt und vertrocknet. Ein schon ziemlich starkes Hagelwetter hätte nicht größere Verheerungen anrichten können. Die stehengebliebenen Halme haben zwar schöne, große und volle Aehren, aber lange nicht hinreichend genug, um den übrigen Schaden zu ersetzen. Hafer und Erbsen stehen gut, obschon Letztere etwas durch Mehlthau gelitten haben. Rübsen, nun größtentheils geborgen, lohnt nicht so reichlich, wie man glaubte, da die Schoten vielfach von Maden angefressen sind. Kartoffeln sind bis jetzt gut und werden, bleiben dieselben von der Krankheit verschont, einen guten Ertrag liefern. Kleeheu, durch das ungünstige Wetter vielfach sehr schlecht geworden, hat an Quantität nur mittelmäßig gelohnt, dagegen versprechen die Wiesen einen guten Ertrag zu geben und wäre zu wünschen, daß das Wetter nun günstiger sich gestalten wollte. (Ostſ. Z.)

Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung, 13. Juli. Was das Futter betrifft, so ist der Heuertrag der Masse nach ein reicher, in der Qualität aber läßt er viel zu wünschen übrig, nicht allein deshalb, weil viel durch den Regen verdorben ist, sondern hauptsächlich, weil die Wiesenpflanze so wassersüchtig gewachsen ist, daß der untere Wuchs gelbte und öfter lagerte. Die Witterung hat zudem nur gewisse Gräser besonders begünstigt, so daß wir den Futterwerth des diesjährigen Heues höchstens auf 60 % eines sonst gut gewonnenen Heues veranschlagen können. Aber der Landmann liebt die Menge und ist deshalb vollkommen zufrieden. Dasselbe läßt sich in Bezug auf Klee, Luzerne und Wicken sagen. Rübsen, Raps, Weizen, Gerste und Hafer sind seit den letzten 9 Tagen von einem Rostthau derart befallen, daß bei dem vorgeschrittenen Rübsen und Rapps zum dritten Theil eine Nothreife eingetreten ist; der Ertrag derselben wird somit den dritten Theil geringer werden. Die Fahnenblätter des Weizens, der Gerste und des Hafers sind total rostgelb und ist auch bei diesen Früchten eine schädliche Zeitigung zu befürchten. Der Roggen fängt auffallend an, sich zu verschließen und jene durchhängende Aehrenfläche ist nicht mehr da, die man so gern und noch vor einiger Zeit gesehen hat. Zum großen Theil ist hier leider noch viel Lagerroggen, der bereits durch junge Pflanzen des alten Stocks grün durchzuwachsen anfängt. Der Roggen wird somit eine sehr mangelhafte Ernte liefern. Die Erbse ist bis jetzt noch tadellos. Der Stand ist ein guter, doch findet auch hier viel Lager und Vergilbung der Ranke statt. Die Kartoffel zeigt bereits hin und wieder schwarze Fleckchen der Blätter, die bis jetzt zwar noch nicht die verderbliche Krankheit von 1847 konstatiren, aber doch keinesfalls von guter Vorbedeutung sind. Die Hirse ist durch die Kälte des Monats Mai und die Näße des Juni sehr zurückgeblieben und erscheint ihr Stand mittelmäßig. Das Obst hat außerordentlich voll geblüht, aber merkwürdig ist bei vielen Arten der massenhafte Abfall der jungen Frucht; wir können deshalb hier nur auf eine Mittelernte rechnen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Juli. Der Regierungs-Vizepräsident Frhr. v. Mirbach hat einen achtwöchentlichen Urlaub angetreten und wird denselben, dem Vernehmen nach, zu einer Badereise benutzen.

R Krotoschin, 14. Juli. [Ackerbauschule zu Wielowies.] Am 23. v. Mts. wurden die ersten 4 Zöglinge der Ackerbauschule zu Wielowies nach Absolvirung des 3jährigen Lehrkursus vor dem Kuratorium der Anstalt geprüft und durch den Direktor Reinhold mit einer eindringlichen Ansprache entlassen, welcher der Landrath Krupka als Präses des Kuratoriums auch seinerseits mahnende Worte hinzufügte. 30 Thlr., welche der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu diesem Zwecke bewilligt, wurden demnächst zu Prämien für die Schüler verwendet, welche theils in nützlichen Büchern, Garten-Instrumenten u. dgl., theils in baarem Gelde bestanden. Die Anstalt besteht nunmehr drei Jahre und ist regelmäßig mit 12 Zöglingen besetzt, von denen jährlich 4 entlassen und eben so viel aufgenommen werden. Direktor Reinhold ist unablässig mit treuer Fürsorge für das Gedeihen der Anstalt bemüht, und muß es dankbar anerkannt werden, daß er sich ganz uneigennützig dem schweren Amte unterzogen, indem die Anstalt einem in dieser Gegend und wohl in der ganzen Provinz sehr fühlbaren Bedürfniß nach vorgebildeten und zuverlässigen niederen Wirthschaftsbeamten abhelfen soll. Der Wunsch, daß namentlich auch der Bauernstand aus der Anstalt Nutzen ziehe, indem er seine Söhne zur Ausbildung hergiebt, ist bis jetzt leider noch wenig erfüllt worden, einmal, weil unsere Landschulen zum großen Theil noch immer nicht so viel leisten, um den Anforderungen zur Aufnahme in die Anstalt, welche an sich nur auf die Elementarkenntnisse und Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen beschränkt sind, zu entsprechen; dann aber auch, weil der Bauernstand entweder von seinen Kindern, sobald sie 16 Jahr alt sind, selbst Nutzen ziehen will, oder sie in Dienst giebt, damit sie etwas verdienen. Es sind deshalb die Zöglinge zumeist Söhne von Lehrern, kleineren Beamten, Ackerbürgern ꝛc., welche nach Entlassung aus der Anstalt Stellen als Wirthschaftsschreiber finden. Der Unterricht wird von dem Direktor Reinhold in den landwirthschaftlichen Gegenständen, von dem Kreisthierarzt Meer in der Thierheilkunde und von dem Lehrer Becker in den Schulfächern (Physik, Rechnen, Geographie und vaterländische Geschichte, in Anfertigung von Schriftsätzen ꝛc.) ertheilt. Außerdem werden die Zöglinge durch einen Gärtner, Stellmacher und Schmied in den betreffenden Wirthschaftszweigen angeleitet. Die Schüler zeigen sämmtlich Interesse für den Unterricht und hat auch ihre Führung bei der steten Beaufsichtigung und guten Anleitung bis jetzt zu Klagen keine Veranlassung gegeben, so daß die Anstalt als eine recht nutzenbringende gerühmt werden kann. Hoffentlich wird sie auch ferner in ihren Leistungen stets so befriedigen, daß ihre Gründung als ein Segen für diejenige Klasse von Wirthschaftsbeamten betrachtet werden kann, deren Ausbildung sie sich angelegen sein läßt.

Schneidemühl, 14. Juli. [Politische Versammlung.] Am 8. d. M. fand hierselbst eine auch von Urwählern besuchte Versammlung von Wahlmännern statt, die sich selbst von entfernteren Punkten des Wahlkreises, wenngleich nicht in großer Zahl, eingefunden hatten. Von den Abgeordneten war Herr v. Schleinitz durch Amtsgeschäfte an seinem zugesagten Besuche verhindert. Herr v. Saenger dagegen war erschienen und gab in einem längeren, klaren, jedem Laien der Politik verständlichen Vortrage ein Bild der letztjährigen Vorgänge innerhalb und außerhalb der Kammern. Herr v. S. hob hervor die Wichtigkeit der zu Stande gekommenen Gesetze und die Bedeutung derjenigen, die durch den mit der Zeit unerträglichen und unmöglich werdenden Hemmschuh zurückgehalten wären, wobei der Hinweis auf den verfassungsmäßigen Aenderungsweg so sorgfällig erörtert wurde, daß ein Mißverständniß unmöglich scheinen mußte, aber doch vorgekommen ist. Die Militärreform wurde in ihren Schwerpunkten und Vorzügen erörtert und gewürdigt mit der Mahnung, das Recht der Bewilligung oder Versagung der Geldmittel von der den Abgeordneten ferner liegenden Beurtheilung rein technischer Fragen zu sondern. Zuletzt ging Herr v. S. auf seine vielfach falsch gedeutete Rede bei Gelegenheit der Petition des Lehrers Heidtmann ein, indem er die konsequente Handhabung eines bestehenden (d. i. des Disziplinar-) Gesetzes Seitens der Vorgesetzten vertheidigte. Die an diesen Vortrag sich anschließenden Fragen bezogen sich auf die erörterten Themata, und wurde nach deren Beantwortung die Sitzung mit einem Danke an beide Abgeordneten geschlossen. Es folgte im kleineren Kreise ein gemüthliches Abendessen, wobei sich die Unterhaltung immer wieder um die Politik drehte, und eine Sammlung zum Denkmale Stein's veranlaßt wurde. Die Versammlung hat auf alle Betheiligten einen befriedigenden Eindruck hinterlassen, den auch der Abgeordnete mitgenommen haben möge. (B. W.)

Angekommene Fremde.

Vom 15. Juli.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Schlarbaum aus Gortatowo, v. Zawadzki und Landwirth v. Smoleński aus Sukowy.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Mańkowska aus Rudki, die Gutsb. Graf Skórzewski aus Prochnowo, v. Palisʒewski aus Gembic, Graf Mielżyński aus Köbnitz und v. Garczyński aus Goluchowo.

EICHBORN'S HOTEL. Theologie-Beflissener Blindow aus Czerniejewo und Kaufmann Leszczyński aus Włockawek.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Stiller aus Kempen, Goldbaum aus Żerkow, Mehlich aus Miłosław und Fürst aus Schmiegel, die Kaufm. Frauen Mamlok und Ascher aus Krotoschin.

DREI LILIEN. Kommissarius Hütten aus Dresden.

BRESLAUER GASTHOF. Händler Korn aus Rosenberg und Musikus Bodmann aus Medzibor.

PRIVAT-LOGIS. Privatlehrer Zaitz aus Krakau, St. Martin Nr. 46; Gymnasiallehrer Dr. Frank aus Neustettin, Gartenstraße Nr. 1 a.; Oberstlieutenant z. D. Titz aus Görlitz, Ritterstraße Nr. 1.

Vom 16. Juli.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Rittergutsb. v. Sawicka und Rittergutsb. Sohn v. Sawicki aus Ottorowo, die Gutsb. v. Brodnicki aus Nieswiastowice und v. Białkowski aus Pierzchno, Orgelbauer Dinse aus Berlin und Partikulier Ambrosius aus Neubrück.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major im 58. Inf. Regt. Storkenius aus Glogau, Major v. Wedelstädt aus Rawicz, Pr. Lieutenant im 14. komb. Inf. Regt. Senfft aus Kolberg, Administrator Adolphi aus Lowencin, Wittwe Frau Michaelis und königl. Tänzerin Fräul. Michaelis aus Berlin, die Kaufleute Möbius aus Lomnitz, Specht aus Blankenburg, Frankenstein aus Landeshut und Möglin aus Landsberg a. W.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Haas aus Mainz, Haaß aus Stuttgart und Bofinger aus Berlin, Rittergutsb. Baron v. Lüttwitz aus Kleczewo, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, Fabrikbesitzer Wultig aus Frankfurt a. O., die Gutsbesitzer Burchard aus Gortatowo und v. Dobrzycki aus Bomblin.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Koczorowski aus Jasin, Rechnungsrath und Kreis-Steuereinnehmer Günther aus Kosten und Aktuarius Gäbler aus Samter.

(Beilage.)

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Wiesenbaumeister Mayer aus Behle, Gutsb. und Lieutenant im 18. Landw. Regt. Mittelstädt und Justizrath Mittelstädt aus Kurowo, Frau Oberamtmann Klug aus Mrowino, Wirth sch. Inspektor v. Skarzński aus Rostworowo, Rechtsanwalt Pohle aus Lissa, Inspektor Steymann aus Breslau, die Kaufleute Göbel aus Brieg und Krohnmayer aus Hirschberg.
SCHWARZER ADLER. Frau Rentiere v. Rudnicka und Frau Gutsb. v. Złotnicka aus Gonice, Gutsb. Freygang aus Podarzewo und Gutsb. Sohn v. Wichliński aus Unie.
BAZAR. Die Gutsb. Graf Mielżyński aus Pawłowice, v. Potocki aus Bendlewo, v. Stablewski aus Zalesie, v. Gustowski und Frau Gutsb. v. Charzewska aus Warschau, k. k. Titular-Oberst Graf Desfours aus Wien, kais. russischer Lieutenant und Gutsb. Jankowski aus Kiew, pens. Kapitän Maryański aus Popowice, Subregens Sumiński aus Gnesen und Bürger Gloskowski aus Strzałkowo.
HOTEL DE PARIS. Bürger Zimniewicz aus Wreschen, Frau Rentiere Jeske aus Wongrowitz, Lehrer Liczbański aus Szamarzewo, die Gutsb. v. Budziszewski aus Xions, Cegielski aus Wódki, Jeske aus Bukowiec und Frau Gutsb. Jeske aus Strzyżewo.
HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Pelz aus Halberstadt, Gläser aus Breslau und Neander aus Berlin, Rentier Krękowski aus Tarnowko, Landwirth George aus Berlin, Zahlmeister Schmidt aus Krotoschin und Gutsh. Krieger aus Ostrowek.
EICHBORN'S HOTEL. Maurermeister Neumann aus Wreschen, die Kaufleute Rothe aus Birnbaum, Markiewicz aus Krotoschin und Wolffsohn aus Neustadt b. P.
EICHENER BORN. Die Kaufleute Lißner aus Schrimm, Lachmann aus Lissa und Kempe aus Skarboszewo.
BUDWIG'S HOTEL. Die Lehrer Räucke und Köhser aus Rogasen, Fräul. Löwin und die Kaufleute Aronheim aus Żerkow, Bergas aus Grätz, Radt aus Koźmin und Buttermilch jun. aus Kröben.
GOLDENES REH. Bäckermeister Chęciński und die Kaufleute Dzialiner aus Gnesen, Morkowski aus Warschau, Goldenring und Braun aus Wreschen.
ZUM LAMM. Förster Nolte aus Zembowo, die Lehrer Trochelepszy aus Flotty, Bensch aus Zirke und Smiekowski aus Pacholewo.
BRELSAUER GASTHOF. Die Händler Wischner aus Breslau, Gödel aus Oels und Reinicke aus Leinefelde.
PRIVAT-LOGIS. Fräul. Suttinger aus Lübben, St. Adalbert Nr. 49.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 30. Juni d. J. in der Beilage zur Posener Zeitung Nr. 158 sind nachbenannte Fehler vorgekommen:

sub C. über 250 Thlr.
statt Nr. 15/1264 Parzewo soll heißen **Parczewo,**
sub D. über 100 Thlr.
statt Nr. 10/7989 Pucodowo soll heißen **Pucokowo,**
sub E. über 50 Thlr.
statt Nr. 16/146 Miastkowo soll heißen **Miaskowo,**
sub F. über 25 Thlr.
statt Nr. 102/4852 Brody soll heißen Nr. 102/4853 **Brody,** statt Nr. 76/3298 Czarnotki, Kreis Adelnau, soll heißen **Czarnotki**, Kreis Schroda.

Bei den wiederholt aufgerufenen 4 % Pfandbriefen aus früheren Terminen
ad B. über 500 Thlr.
statt Nr. 17/3520 Rogowo soll heißen **Rojowo,** Kreis Schildberg,
ad F. über 25 Thlr.
statt Nr. 20/5551 Wieszyce soll heißen **Wierzyce**, Kreis Gnesen
was hierdurch berichtigt wird.

Posen, den 12. Juli 1860.
General-Landschafts-Direktion.



Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von
96,000 Stück eichenen oder kiefernen Mittelschwellen und
24,000 " eichenen oder kiefernen Stoßschwellen
für die königliche Ostbahn anzuliefern **bis zum 1. Juni 1861** im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf
Donnerstag den 26. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
in dem Bureau des Unterzeichneten (auf dem hiesigen Bahnhofe) an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Eisenbahnschwellen für die königliche Ostbahn"
versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind in **Insterburg, Königsberg, Danzig** und **Frankfurt a. O.** in den Bureaus der Betriebsinspektionen in **Elbing** in dem Stationsbureau einzusehen und zu entnehmen, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 6. Juli 1860.
Der Ober-Betriebsinspektor **Grillo.**

Bekanntmachung.

Auf dem Vorwerke **Rumianek** hiesigen Kreises sind zur Deckung von Kanonrückständen 100 Stück Schöpse in Beschlag genommen worden, und sollen dieselben Donnerstag den 26. Juli c. Vormittags 11 Uhr daselbst meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Posen, den 13. Juli 1860.
Der Landrath **v. Hindenburg.**

Waldverkauf.

Ein Theil des zur Pfarre zu **Pogorzelice** im hiesigen Kreise gehörigen Kiefernwaldes, welcher 59 Morgen 70 □Ruthen groß, mit Kiefern von 28—40 Jahren bestanden, und von dem königl. Oberförster **Stahr** auf 1145 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, soll im Auftrage der königl. Regierung im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin **auf den 25. Juli c. Vormittags 10 Uhr** in dem Kruge zu **Pogorzelice** (Dorf) anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, **daß die qu. Forstparzelle unmittelbar an der Warthe belegen ist,** die Taxe und die desfallsigen Lizitationsbedingungen in meinem Bureau eingesehen werden können.

Der Herr Probsteipächter **Biedermann** in **Pogorzelice** wird auf Erfordern die qu. Forstparzelle gern zeigen lassen.

Wreschen, den 10. Juli 1860.
Königlicher Landrath **Freymark.**

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 27. April 1860.

Das dem Kaufmann **Alexander Gadebusch** und seiner Ehefrau **Julie** geb. **Wilcke** gehörige Grundstück in der Altstadt **Posen** sub Nr. 57 belegen, abgeschätzt auf 17,779 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll **am 23. November 1860 Vorm. 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Schneidemühl,
den 25. Mai 1860.

Die in der Stadt **Schneidemühl** belegenen, zu einem Komplex vereinigten, den Konsul **Anton Mauritius Müller-Jochmus**schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Nr. 289 und 288a., abgeschätzt auf 18,155 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen im Termine
den 21. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich damit bei dem Gerichte zu melden.

Gründl. Unterricht im feinen Weißnähen wird erth. Breslauerstr. 19, im Hinterhause, part.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich
Dienstag den 17. Juli c.
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab im ersten Stock des **Neugebauer**schen **Hauses, große Gerberstraße Nr. 52** den Nachlaß der **Gräfin v. Mielżyńska,** bestehend aus

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbeln,

als: **einen guten Ahornflügel**, Schreibsekretär, Schreibtisch, Sophas, Kommoden, diverse Tische, Stühle, Spiegel, Fauteuils, Kleiderspinde, Bilder, Bettstellen;
ferner: **Betten**, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Kleidungsstücke, darunter einen **weißen Fuchspelz,** Porzellan und Glasgeschirre, goldene und silberne Taschenuhren, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräth, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich
Freitag den 20. Juli c. Vormittags von 9 Uhr ab im Hause Graben Nr. 8

die zur Bürgermeister Guderian'schen Konkursmasse gehörigen Nachlaß-Gegenstände,

als: **Mahagoni-, Birken- und andere Möbel, einen Flügel, Kleider, Wäsche, Betten, Silber-, Glas- und Porzellangeschirre, Bücher, Weine, sowie Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Auktions-Kommissarius.

Eine Landwirthschaft

von circa 80 Morgen Acker nebst guten Gebäuden, 1 kleine Meile von **Posen** entfernt, ist sofort billig zu verkaufen, oder einem kautionsfähigen Pächter zu überlassen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Holzhändler **G. Silberstein,** große Gerberstraße Nr. 33.

Eine Ziegelei mit fast neuen Schuppen, Ziegelöfen, massivem Wohnhause und Stall, auch etwas Land, dem nöthigen vollständigen Ziegelei-Inventarium, unentgeltlichem Torfstich, an der Chaussee belegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf viele Jahre zu verpachten. Es können jährlich 300,000 Stück Steine fabrizirt werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent **L. Fabian** in **Exin.**

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Theilbesitzungen der, im **Frankensteiner** Kreise, des Regierungsbezirks **Breslau** belegenen, Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin **Marianne** der Niederlande gehörigen Herrschaft **Camenz,** als:

1) Das Vorwerk **Hemmersdorf** nebst **Albrechtshof,** enthaltend:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	5	128
Garten	2	43
Acker	762	19
Wiesen	144	133
Hutung	63	126
Unland	26	135
zusammen	1005	44

2) Das Vorwerk **Banau,** enthaltend:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	3	61
Garten	7	155
Acker	416	101
Wiesen	94	2
Hutung	62	84
Unland	9	30
zusammen	593	73

3) Das Rittergut Antheil **Alt-Altmannsdorf** und die Erbscholtisei **Alt-Altmannsdorf,** enthaltend:

a) Oberhof:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	2	123
Garten	1	161
Acker	453	66
Wiesen	43	62
Hutung	—	95
Unland	7	69
zusammen	509	36

b) Niederhof:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	2	152
Garten	3	31
Acker	407	132
Wiesen	28	79½
Hutung	4	5
Erlenbruch	4	129
Unland	18	163½
zusammen	469	152

4) Die Rittergüter **Ober- und Nieder-Plottnitz:**

a) Oberhof:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	2	--
Garten	—	77
Acker	348	124
Wiesen	87	179
Unland	12	121
zusammen	451	141

b) Niederhof:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	4	5
Garten	3	150
Acker	544	134
Wiesen	180	128
Hutung	4	64
Unland	18	153
zusammen	756	94

5) Die Erbscholtisei **Heinrichswalde:**

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	1	160
Garten	8	33
Acker	305	49
Wiesen	37	75
Hutung	9	158
Neuland	13	80
Forstland, noch zu kultiviren	18	82
Unland	11	48
zusammen	405	145

sollen auf 18 Jahre von Johannis 1861 bis dahin 1879 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Termin, so wie die Verpachtungsbedingungen werden später bekannt gemacht werden, inzwischen steht Pachtbewerbern schon **von jetzt ab** die Besichtigung der benannten Pachtgegenstände, so wie die Einsicht der Vermessungsregister und der Karten frei, und wird auf diesfällige Anfragen in der Registratur der unterzeichneten Generalverwaltung nähere Auskunft ertheilt werden.

Camenz, den 12. Juli 1860.
Die Generalverwaltung der schlesischen Güter Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande.

Dem Herrn **Seidemann** statte ich hiermit für das am 14. d. durch seine Güte besorgte feierliche Begräbniß meiner Schwiegermutter, der Wwe. **A. D. Fliegner,** öffentlich meinen innigsten Dank ab. Gott vergelte es Ihm!
Elvira Fliegner.

Stoppelrübensamen, à Pfund 8 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Dienstag den 17. Juli c.
mit dem Nachmittagszuge
bringe ich



einen Transport
frischmelkender Netzbrücher



Kühe nebst Kälbern
nach **Posen**
und logire in **Budwig's Hôtel,** Kämmereiplatz Nr. 18/19.
J. Klakow, Viehhändler.

Mein hier am Vollständigsten sortirtes Lager von **Juwelen, Gold- und Silbergegenständen,** sowie guter englischer und schweizer Uhren empfehle ich einem geehrten Publikum.
J. Stiller, Budwig's Hôtel.
NB. Die höchsten Preise zahlt die Handlung für Juwelen, Gold und Silber.

Gut gearbeitete Getreidereinigungsmühlen und Fegen mit verschiedenen Blättern, à 9, 10 und 12 Thlrn. sind vorräthig bei
B. P. Wunsch,
Breitestraße Nr. 18 zu **Posen.**

Ein gebrauchter **Handrollwagen** wird zu kaufen gesucht **Wronkerstraße 15.**

Patent-Urkunde.

Die „Model" (Muster) Rasirmesser,

verfertigt nach einem verbesserten Verfahren nur von
John Heiffor in Sheffield,
Verfertiger der berühmten „Army Razors."

Es ist allgemein anerkannt, daß kein zweiter Bestandtheil der Herrentoilette von gleicher Wichtigkeit ist, als das Rasirmesser; denn kein anderes Instrument hat eine delikatere Operation zu vollziehen als das, welches die Bestimmung hat, den täglichen Nachwuchs des Bartes wegzunehmen. In natürlicher Folge erfordert auch die Herstellung dieses Artikels die sorgfältigste Behandlung, um eben jene Vorzüglichkeit und Vollkommenheit zu erlangen, ohne welche die Operation des Rasirens weder leicht noch angenehm sein kann.

Die Schneide eines Rasirmessers, durch ein scharfes Mikroskop gesehen, besteht aus einer Reihe von Zähnen oder sägeartigen Auszackungen, die durch das Korn oder die Textur des Stahls bei den verschiedenen Prozessen gebildet werden, denen es bei der Fabrikation unterworfen wird, und häufige, auf gleiche Weise angestellte Beobachtungen haben hinreichend bewiesen, daß die Leichtigkeit des Rasirens und das angenehme Gefühl bei demselben Hand in Hand geht mit der Feinheit der Zähne oder Auszackungen, welche die Schneide eines Rasirmessers bilden.

Mit diesem wichtigen Grundsatz im Auge ist bei der Fabrikation der „Model" Rasirmesser vorgegangen worden.

Durch ein neues und patentirtes Verfahren sind die nachstehenden wichtigen Anforderungen in einem bisher beinahe unmöglich geschienenen Grade erreicht worden, nämlich: **die äußerste Verdichtung des Stahls, vollkommene Gleichheit der Textur, Gleichförmigkeit der Form und Genauigkeit in den Verhältnissen der Klinge, und größere Leichtigkeit des Abziehens und Schleifens.**

So wie jede von diesen wichtigen Bedingungen durchaus nothwendig ist, um die erforderliche Feinheit der Schneide des Rasirmessers zu erhalten, so ist auch die Methode in der Erzeugung der „Model" Rasirmesser aufs höchste geeignet, die besagten Eigenschaften zu erreichen, denn nachdem das Prinzip derselben durch mehrere Jahre in jeder möglichen Weise geprüft wurde, rechtfertigte der Erfolg die sanguinischesten Erwartungen des Erzeugers, so daß dem Beifalle Aller, welche das „Model" Rasirmer benutzen, mit dem größten Vertrauen entgegen gesehen wird.

Jedes Rasirmesser ist mit der unten bezeichneten Marke versehen, deren Nachahmung als Betrug erklärt wird.

Alleiniges Depôt
für **Posen** und Umgegend in der **Cigarren- und Tabakshandlung** von
Marcus Friedländer,
Wilhelmsplatz 6.

J. H. JOHN HEIFFOR, 3, PARADISE SQUARE, SHEFFIELD

Gesicherte Marke: *Patent* „MODEL" E. M. AUSTRICH.

Wasserfilter,

aus der Fabrik plastischer Kohle in **Berlin,** welche das schlechteste Wasser rein und trinkbar machen, empfiehlt zum Haus- und Fabrikgebrauch
die **Lampen- und Metallwaaren-Fabrik**
Wilhelm Kronthal & Riess, Markt 71.

Beste Leipziger Alizarin-Tinte,
in Fl. à 16, 8, 5, 3½ und 2½ Sgr.,
welche in schöner Farbe leicht aus der Feder fließt, auf dem Papier tief schwarz wird und bleibt, nicht schimmelt und sich nicht verdickt, verkauft in meinem Auftrage stets
Herr **S. Spiro** in **Posen,**
im frühern Lokal des Herrn **G. Bielefeld.**
E. Oeser in Leipzig.

In der neuen Stärkefabrik, Mühlenstraße Nr. 21, wird der Zentner feinste Weizenstärke, bei den jetzigen Getreidepreisen, mit 11 Thlr., mittlere mit 7½ Thlr. und ordinäre für Buchbinder, Tapezierer und Papparbeiter mit 5½ Thlr. bis auf ¼ Zentner herab, so wie Pfundweise, die feinste mit 3 Sgr. 9 Pf., mittlere mit 2 Sgr. 6 Pf. und ordinäre mit 2 Sgr. verkauft.
T. Bischoff.

Frisch geräucherte Danziger Speckflundern und Bücklinge sind so eben angekommen bei
A. Basch, Friedrichsstr. 2.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**
Passage: I. Cajüte: Pr. Crt. Thlr. **150,** II. Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60,** Beköstigung inclusive.
Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.
Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe am 15. jeden Monats nach New-York.
Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37,
so wie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte
Generalagent ***H. C. Platzmann*** in **Berlin,**
Louisenplatz Nr. 7.

Wasserheilanstalt in Breslau.

Direktor und Arzt der Anstalt: **Dr. Pinoff.**

Ausverkauf

einer grossen Partie Topfgewächse, namentlich der beliebtesten Zimmerpflanzen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Posen. **Heinrich Mayer,**
Kunst- und Handelsgärtner, Königsstrasse 6/7.

Stoppelrüben-Samen

in bester, keimfähiger Qualität, offerirt billigst
Theodor Baarth.

Stoppel-Wasser-Rübensaamen letzter Ernte empfiehlt billigst die Vorkosthandlung von **Moritz Briske,** Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Eine Stube nebst 2 Nebenkammern im zweiten Stock, so wie eine Kellerwohnung, sich zu jedem Geschäfte eignend, ist **große Gerberstraße Nr. 17** zu vermiethen.

Wasserstraße 8/9 ist eine Wohnung für 80 Thlr. zu vermiethen.

Im **Engel**'schen Hause, Wallischei 1, ist ein Geschäftslokal nebst dazu gehöriger Wohnung sofort oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Im Hause Wilhelmsplatz Nr. 4 ist die erste Etage, aus einem Saal, 10 Stuben, Küche, Keller, Pferdestall und Wagenremise bestehend, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. — Zur Mitbenutzung befindet sich auch ein Garten. Näheres beim Wirth daselbst.

Vom 1. Oktober cr. sind zwei luftige, trockene Speicherräume an der Schrodka-Brücke Nr. 1/2 zu vermiethen.

In dem neugebauten Hause **St. Adalbert** sind vom 1. Oktober d. J. ab noch größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere **Wronkerstraße 15.**

Größere und kleinere Wohnungen sind von Michaelis d. J. auf der **St. Martinstraße Nr. 4** in dem am **Mickiewiczschen Platze** neu erbauten Hause zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Friedrichsstraße Nr. 18 Parterre oder Bergstraße Nr. 7 in der Beletage.

Wilhelmsstrasse Nr. 26 (früher Hôtel de Bavière) eine Treppe hoch, im Seitenpavillon, ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör von Michaeli c. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst Zimmer Nr. 22.

Große und kleine Wohnungen sind vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen, Schützen- und Langestraße Nr. 7, bei **R. Krain.**

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu beziehen Mühlenstraße Nr. 19 Parterre.

In einer bedeutenden Brennerei auf dem Lande findet ein tüchtiger Oberbrenner, der gute Zeugnisse besitzt, eine dauernde und einträgliche Anstellung.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann in Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden bei **Engelmann**, Photograph, Wilhelmsstr. 8.

In meinem Putz- und Kurzwaarengeschäft ist die Stelle eines Lehrlings vakant. **J. Bendix.**

Zur Vermittlung von Geschäften für eine große **Londoner** Lebens- und Beschädigungs-Versicherungs-Gesellschaft, welche ca. 15 % Provision gewährt, und die sich durch ihre billigen Prämiensätze, so wie besonders im Fache der Versicherung gegen körperliche Beschädigung leicht Eingang verschaffen wird, werden tüchtige Hauptagenten gesucht, welche ihre Unteragenten selbständig anzustellen haben. — Adressen nimmt die Exped. d. Z. entgegen.

Ein Hauslehrer, gef. Alters, ev., wünscht unter soliden Bedingungen zu Michaeli c. ein anderweitiges Engagement. Musik, Lat. und Franz. in d. Anfangsgr. wird ertheilt. Frankirte Offerten sub Chiffre H. J. E. R. Nr. 4 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Ein jung. Mann, welch. mehr. Jahre in ein. Galanterie-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft thätig gewesen, wünscht zum sofort. Antritt ein ähnl. Engagement. Adress. werd. unter L. K. 13 bei Herrn **A. Wittkowski** in **Posen**, Neuestraße, erbeten.

Ein Jüngling, der polnischen als auch der deutschen Sprache vollständig mächtig, sucht ein Unterkommen in einer Destillation, Material- oder Schnittwaaren-Handlung. Näheres zu erfahren bei Herrn **Pomorski**, Ostrowek 3.

Ein israelitisches Mädchen von achtbarer Herkunft, im Manufakturwaaren-Geschäft, tüchtige Verkäuferin, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement, das Nähere zu erfragen bei Herrn **K. Brasch**, Wasserstraße Nr. 29.

Die dem Königlichen Auktionskommissarius Herrn **Lipschitz** unterm 19. Juli v. J. von mir ertheilte Vollmacht ist hiermit aufgehoben.
C. A. Seidemann.

Ein von dem Königlichen Bankkomptoir auf meinen Namen ausgestellter Pfandschein Nr. 6346 ist mir abhanden gekommen; der Finder, der mir denselben zustellt, erhält 2 Thlr. Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Der Lehrling **Jacob Hirsch** ist aus meinem Geschäfte entlassen und warne ich hiermit Jedermann, ihm auf meinen Namen etwas zu verabfolgen resp. zu bezahlen.
Louis Hirschfeld, Markt 61.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, in Posen vorräthig in der **Gebrüder Scherk**schen **Buchhandlung (Ernst Rehfeld)**:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.
Nr. 4. 1860.
Bearbeitet nach den Materialien des königl. Postcours-Bureaus in Berlin.
Mit 3 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr. Berlin, 12. Juli 1860.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

M. 18. VII. A. 7 R. I

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Königlichen Hauptmann und Kompagniechef im 18. kombinirten Infanterie-Regimente Herrn **Brinckmann**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Kosten, den 15. Juli 1860.
v. Madai, Königlicher Landrath.
Marianna v. Madai, geb. **v. Lattorff.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara v. Madai**, Tochter des Königlichen Landrathes **Herrn v. Madai**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Kosten, den 15. Juli 1860.
Brinckmann,
Hauptmann und Kompagniechef im 18. kombinirten Infanterie-Regiment.

Keller's Sommertheater.
Montag, Auftreten des Herrn Guthery: **Eine Nacht in Berlin.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Hopf.
Scenirung und Arrangement hat Hr. Guthery nach der Berliner Einrichtung die Gefälligkeit gehabt, zu übernehmen.

Victoria-Park.
Heute Montag den 16. Juli
großes Konzert à la Gungl,
unter der Direktion des Herrn **Scholz.**
Entrée wie bekannt. Anfang 5 Uhr.
Emil Tauber.

Lambert's Garten.
Heute Montag den 16. Juli
großes Konzert,
ausgeführt vom Musikkorps des königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Zikoff.**
Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.; Familien von 3 Pers. 5 Sgr.
Programme werden an der Kasse ausgegeben. Partoutbillets haben Gültigkeit.

Schützengarten.
Heute Montag den 16. Juli 1860
großes Konzert
von der Kapelle des königl. 1. Westpr. Grenadierregts. Nr. 6, unter Leitung des Kapellmeisters **F. Radeck.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Posener Marktbericht vom 16. Juli.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Bruch-Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	2	—	—	2	2	6
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	27	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	3	—	—	3	6	—
Winterraps	2	20	—	3	6	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	20	—	1	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	13	—	—	15	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	12	6	—	15	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 14. Juli (per 100 Qrt. à 80 % Tr.)	17	—	—	17	10	—
" 16. "	17	5	—	17	15	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäfts-Versammlung vom 16. Juli 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	85½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	100½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	104¾	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	116¼	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	100½	—
" 3½ " "	—	92¼	—
" 4 " neue "	—	—	91⅛
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	89	—	—
Posener Rentenbriefe	—	93½	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88¾	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	97	—
" Provinzial-Bankaktien	—	75¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen verkehrte heute in matter Haltung, pr. Juli 46⅓ Br., pr. Aug. 45½—⅓—¼ bez. u. Gd., pr. Aug.-Sept. 44 bz. u. Gd., pr. Sept.-Okt. 43 7/12—½ bz. u. Gd., pr. Okt.-Nov. 43 bz. u. Br.

Spiritus (pr. 8000% Tralles) fest u. besser bezahlt, mit Faß pr. Juli 17⅓ Gd., pr. Aug. 17⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., pr. Sept. 17⅓—7/12 bz., pr. Sept.-Okt. 17⅓ Br., pr. Okt., Nov., Dez. 16⅓—¼ bz.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen vom 9. Juli bis 15. Juli 1860.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
9. Juli	+ 9,0°	+ 14,3°	27 Z. 11,7 L.	NW.
10. "	+ 7,8°	+ 16,3°	27 " 11,2 "	NW.
11. "	+ 6,2°	+ 17,0°	27 " 10,6 "	NO.
12. "	+ 10,0°	+ 17,2°	27 " 9,7 "	NO.
13. "	+ 11,8°	+ 16,6°	27 " 8,8 "	NO.
14. "	+ 12,2°	+ 17,0°	27 " 9,3 "	O.
15. "	+ 12,2°	+ 22,0°	28 " 0,0 "	O.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 15. Juli Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
" 16. " " " 1 " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Juli. Weizen fest loko 70 a 81 Rt. nach Qualität.

Roggen, wenig verändert, loko 50 a 51¾ Rt., p. Juli 50½ a 49⅜ a 50¾ bez. u. Br., 49½ G., p. Juli-Aug. 49 a 48½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 48¾ a 48¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Spt.-Okt. 48¼ a 48⅜ a 48½ Rt. bz. u. Gd., 48¾ Br., p. Okt.-Nov. 48 a 47¾ Rt. bz. u. Br., 47½ Gd., p. Frühjahr 47 a 46¾ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 43 Rt.

Hafer, fest, loko 26 a 31 Rt., p. Juli 27 Rt. Br., 26¾ Gd., p. Juli-Aug. 26 Rt. bz., p. Spt.-Okt. 25 Rt. bz., p. Okt.-Nov. 25 Rt. bz.

Rüböl loko 11⅝ Rt. Br., 11¾ Gd., p. Juli 11⅝ Rt. Br., 11¾ Gd., p. Juli-Aug. 11⅝ Rt. Br., 11¾ Gd., p. Aug.-Spt. 11⅞ Rt. Br., 11⅝ Gd., p. Spt.-Okt. 11 23/24 a 11 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 12⅛ Rt. bz. u. Br., 12 Gd., p. Nov.-Dez. 12⅛ Rt. bz. u. Gd., 12¼ Br.

Spiritus im Werthe steigend, loko mit Faß p. Juli 18 1/12 a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 18 1/12 a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 18⅛ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18⅛ Br., p. Sept.-Okt. 18 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 17 a 16⅞ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5⅛ Rt., 0. u. 1. 4½ a 4⅝ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3⅔, 0. u. 1. 3½ a 3½ Rt. (B. Z.)

Breslau, 14. Juli. Das Regenwetter, dessen Beginn wir gegen Mitte voriger Woche erwähnten, hat ohne Unterbrechung auch diese Woche angehalten; gestern Mittag klärte es sich jedoch auf, doch auch heute haben wir bei schwüler Luft wieder Gewitterregen. Am frühen Morgen + 12°. Wind: Ost.

Weißer Weizen 78—84—88—93 Sgr., gelber 78—80—83—88 Sgr.
Roggen 62—64—67 Sgr.
Gerste 45—47—50 Sgr.
Hafer 28—30—32 Sgr.
Erbsen, 45—47—52—58 Sgr.

Rother Kleesamen ordinärer 9— 10—11½ Rt. weißer 13—15—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 17¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 46⅔—16½ bz. u. Br., p. Juli-Aug. 45½—45¼ bz. u. Br., p. Aug.-Sept. 44¾—45 bz., p. Spt.-Okt. 44¾—45—44¾—44½ bz., p. Okt.-Nov. 44—43½ bz. u. Br.

Rüböl, loko p. Juli u. p. Juli-Aug. 11⅝ Br., p. Aug.-Sept. 11¾ Br., p. Spt.-Okt. 11¾ bz. u. Br., 11⅝ Gd., p. Okt.-Nov. 11 11/12 Br., p. Nov.-Dez. 12 Br., 11⅞ Gd.

Spiritus, loko 17 5/12 Gd., p. Juli und Juli-Aug. 17⅔—17½ bz., p. Aug.-Sept. 17½ Gd., p. Spt.-Okt. 17 bz., p. Okt.-Nov. 16⅞ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Der „Arbeitsgeber“ schreibt aus Bayern: Die aus den verschiedenen Distrikten, wo der meiste Hopfen gepflanzt wird, einlaufenden Nachrichten lauten durchweg äußerst unbefriedigend. Obwohl es noch allzu früh wäre, das Ergebniß der kommenden Hopfenernte bestimmen zu können, so steht doch jetzt schon außer allem Zweifel, daß wir jedenfalls sehr weit hinter jenen Ernten von 57, 58 und 59 zurückbleiben werden.

Wollbericht.

Berlin, 14. Juli. Wir hatten im Laufe dieser Woche ein ziemlich ruhiges Geschäft, und kann man das verkaufte Quantum auf höchstens ca. 2000 Ztr. veranschlagen. Von guten preußischen Wollen kaufte ein bergischer Fabrikant ca. 400 Ztr., ein Hamburger Haus für englische Rechnung ein circa gleiches Quantum in den Preisen von 88—92 Thlr. pro Ztr. Nahe an 800 Ztr. mittelfeine pommersche und märkische Einschuren zu 83—86 Thlrn. gingen in die Hände unserer inländischen und sächsischen Fabrikanten, und ca. 200 Ztr. Mittelwollen bis zu 78 Thlr. entnahmen einige Kammgarn-Spinner. Gute blanke, nicht zu kurze, f. Lammwollen werden mehrfach gefragt und bis zu 95 Thlr. pro Ztr. bezahlt; auch Schweißwollen in guter Qualität sind jetzt mehr gesucht, aber wir haben von beiden letzteren Gattungen nur kleine Vorräthe. Die Preise für alle genannten Sorten bleiben fest, und werden für nächste Woche mehrere bedeutende Käufer erwartet.

Düsseldorf, 13. Juli. Ueber den gestern beendigten Wollmarkt ist zu berichten, daß die Zufuhr größer war als in 1859, auch wurde im Durchschnitt für das Pfund 3—4 Sgr. mehr erzielt. Mittlere Qualität wurde mit 16—19 Rt., etwas feinere mit 21—23 Rt. bezahlt. Käufer hatten sich in großer Zahl eingefunden, namentlich auch aus Bayern und Belgien. Ueberhaupt war der Verkehr sehr lebhaft und wurden schon am ersten Tage bedeutende Käufe abgeschlossen. Am Schlusse des Marktes ist keine Partie unverkauft geblieben.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 14. Juli. Weizen loko flau, ab Holstein 133 Pfd. Juli-August 135—137 zu bedingen. Roggen loko fest; ab Königsberg stille. Oel Juli 26½. Kaffee sehr fest, jedoch ruhig. Zink unverändert.

Liverpool, 14. Juli. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 14. Juli 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	74 bz
Aachen-Mastricht	4	16½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	74 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	84 bz
do. Lt. B.	4	73½ G
Berlin-Anhalt	4	116½ B
Berlin-Hamburg	4	111 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	134⅝ bz
Berlin-Stettin	4	107 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	85¾ bz
Brieg-Neiße	4	57 G
Cöln-Crefeld	4	80½ bz
Cöln-Minden	3½	135-34¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	128 G
Magdeb. Halberst.	4	200½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	35⅜-¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99½ B, ¼ G
Mecklenburger	4	47½ bz u G
Münster-Hammer	4	89 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	93¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	48⅝-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	129 bz
do. Litt. B.	3½	117 bz
Oest. Franz. Staat.	5	135 u. 34½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51½ bz
Rheinische,	4	84 bz
do. Stamm-Pr.	4	90 G
Rhein-Nahebahn	4	39½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	75½ bz
Stargard-Posen	3½	81½ bz
Thüringer	4	109 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	81¼ G
Braunschw. Bk. A.	4	70½ B
Bremer do.	4	96 G
Coburg. Kredit-do.	4	53 B
Danzig. Priv. Bk.	4	84½ G
Darmstädter abgst.	4	68½ bz u G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	92¼ G
Dessauer Kredit-do.	4	14¼-14 bz
Dessauer Landesbk.	4	20⅛-21-20½ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	83½ G
Genfer Kred. Bk. A.	4	23½ bz
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	70½ B
Hannoversche do.	4	89¾ G
Königsb. Priv. do.	4	83½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	65¼ bz u G
Luxemburger do.	4	78½ G
Magdeb. Priv. do.	4	76 G
Meining. Kred. do.	4	66 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	82¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	74¼ etw-⅜ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	69 etw bz
Posener Prov. Bank	4	76¾ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	131 G
Rostocker Bank Akt.	4	105 G
Schles. Bank Verein	4	79 B
Thüring. Bank-Akt.	4	50 bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	97¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80 etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	88 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	62½ etw bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	70 G
Minerva, Bergw. A.	5	26 etw G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3 G p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuervers. A	4	275 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	85½ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	102¼ G
do. II. Ser.	5	102 G IV. 99½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	73¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	5	101⅞ bz
do. III. S. (D. Soest)	4	83¼ B
do. II. Ser.	4½	90¾ G
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
do.	4½	100 G
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	102¼ B
Berl. Pots. Mg. A.	4	92 G
do. Litt. C.	4½	99¾ bz
do. Litt. D.	4½	98¾ bz
Berlin-Stettin	4½	99¾ B
do. II. Em.	4	86½ bz
do. III. Em.	4	85½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	86½ bz
do. III. Em.	4	84 B
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	78¾ bz
do. III. Em.	4½	84 G
Magdeb. Wittenb.	4½	92 G
Niederschles. Märk.	4	93 bz
do. conv.	4	92¾ B
do. conv. III. Ser.	4	88½ B
do. IV. Ser.	5	103¼ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	94 G
do. Litt. B.	3½	79 B, C 87 G
do. Litt. D.	4	87 bz
do. Litt. E.	3½	75 bz
do. Litt. F.	4½	93½ bz
Oestreich. Französ.	3	256-58 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 99⅞ G, II. 99 bz
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85¾ B
do. v. Staatgarant.	3½	79½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	89¾ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	96½-¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	85½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	92½ G
Thüringer	4½	101 G
do. III. Ser.	4½	99¼ G
do. IV. Ser.	4½	97 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ B
Staats Anl. 1859	5	105¼ bz
do.	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100⅛ bz
do. 1853	4	95 G
N. Präm St A 1855	3½	116¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85¾ B
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ G
do. do.	3½	82¾ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	90 G
do.	4	99 B
Ostpreußische	3½	85 G
do.	4	93¾ G
Pommersche	3½	88½ bz
do. neue	4½	96 bz
Posensche	4	100¼ G
do.	3½	92 G
do. neue	4	91 B
Schlesische	3½	89¼ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83 G
do.	4	91⅜ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96⅛ bz
Pommersche	4	96½ B
Posensche	4	93¾ bz
Preußische	4	94¾ G
Rhein- u. Westf.	4	94¼ bz
Sächsische	4	96 bz
Schlesische	4	96 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55⅝ bz
do. National-Anl.	5	62⅞-⅝ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	75½ B
do. neue 100fl. Loose	—	55 G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93¾ G
6. do.	5	103¼ B
Englische Anl.	5	105½ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	62½ bz
Poln. Schatz-O.	4	84½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94⅜ Kl bz u B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in SR.	4	88-½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ bz
Oestr. 5proz. Loose	5	75⅜-½ bz u B
Hamb. Pr. 100 BM	—	84½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43 etw bz u B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29¼ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	94 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 2 G
Louisd'or	—	108⅜ B
Sovereigns	—	6. 18¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 9 bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453¼ bz
Dollars	—	1. 11 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅜ G
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅜ B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	78½ bz
Poln. Bankbillet	—	89 bz

Wechsel-Kurse vom 14. Juli.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	78⅛ bz
do. do. 2 M.	6	77½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	97⅜ G
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	107¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88 bz
Bank-Disk. f. Wechs.	4	

Die Geschäftsstille, so darf man aus dem heutigen Verkehr schließen, scheint sich nunmehr an der Börse heimisch zu machen.

Breslau, 14. Juli. Bei geringem Geschäft und matter Stimmung blieben die Kurse im allgemeinen ohne wesentliche Veränderung.

Schlußkurse. Diskonto-Kommand.-Anth. —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 74½ bz. Schlesischer Bankverein 78¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 86¾ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 94⅛ Br. Köln-Mindener Priorit. 82¾ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 128 5/12 Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 86 7/12 Gd. dito Prior. Oblig. 94 Br. dito Prior. Oblig. 74¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 34 11/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 39¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. 77 5/12 Gd.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 14. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung für Fonds und Aktien, Umsatz unerheblich.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 116. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 129½ Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 91½. Darmstädter Bankaktien 171½. Darmstädter Zettelbank 231½. Meininger Kreditaktien 66. Luxemburger Kreditbank 79. 3% Spanier 48. 1% Spanier 39⅜. Span. Kreditbank Pereira 473. Span. Kreditbank v. Rothschild 468. Kurhess. Loose 43½. Badische Loose 52⅜. 5% Metalliques 54½. 4½% Metalliques 48½ 1854er Loose 73. Oestr. National-Anlehen 61½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 775 Oestr. Kreditaktien 175. Neue östreichische Anleihe 75½. Oestr. Elisabethbahn 146. Rhein-Nahebahn 40. Mainz Ludwigsh. 99.

Hamburg, Sonnabend, 14. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest.
Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 62½. Oestr. Kreditaktien 74½. 3% Spanier 45. 1% Spanier 37¾. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 84. Magdeburg Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Sonnabend, 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Für Konsols Käufer. Silber 61½. Bedeckte Luft. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 05 gemeldet. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 12 Fl. 95 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5 Sh.
Konsols 93⅜ pr. August. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Paris, Sonnabend 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge eines vom „Constitutionel“ gebrachten friedlichen Artikels in günstiger Stimmung zu 69, 10, stieg auf 69, 15 und schloß in fester Haltung und bei sehr belebtem Geschäft zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.
Schlußkurse. 3% Rente 69. 4½% Rente 97. 3% Spanier 47½. 1% Spanier. — Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 512. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 710. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Sonnabend, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich lebhaft. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 69, 10, der des Kredit mobilier 715, der östereichischen Staatseisenbahn 512 gemeldet
5proz. östr. Nat. Anl. 59 3/16. 5proz. Metalliques Lit. B. —. 5% Metalliques 52 3/16. 2½proz. Metalliques 28⅛ 1proz. Spanier 39¾. 3proz. Spanier 48 1/16. 5proz. Russen 88¾ 5proz. Stieglitz de 1855 97 15/16. Mexikaner 20 7/16. Holländische Integrale 63 15/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.